DAS GESCHLECHT VON CZIRNE. BEZIEHUNGEN DER CZIRNE ZU SCHWARZWALDAU.

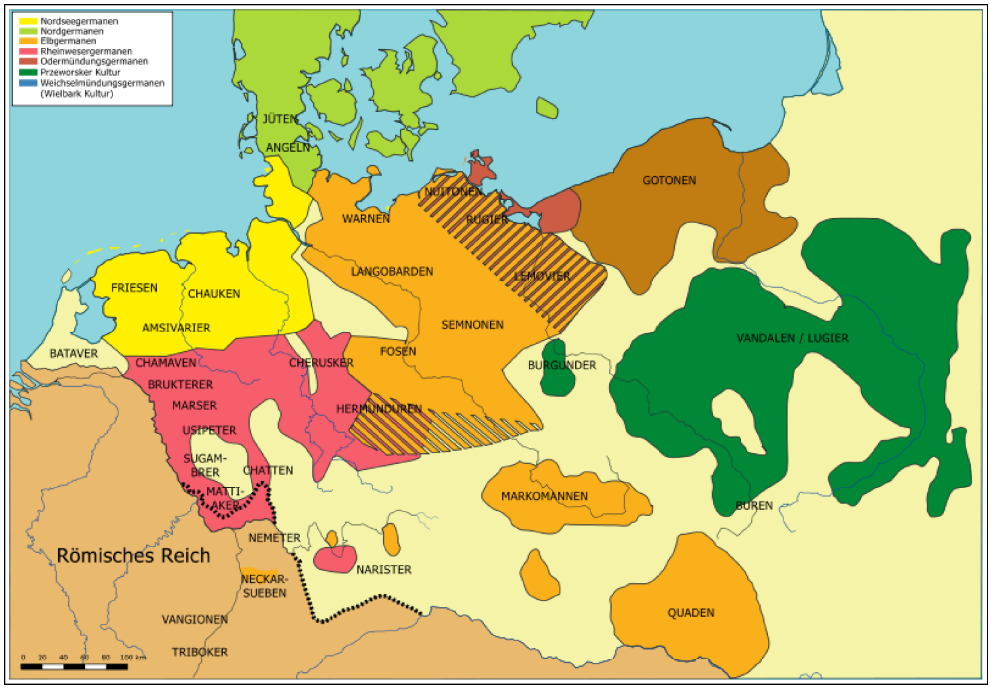
Es gibt gute Gründe für die Annahme, dass die frühe Geschichte von Schwarzwaldau eng mit den Geschlechtern der v. Czirne und v. Zedlitz verbunden war.
Ich habe im Hauptteil meiner Ausarbeitung zu Schwarzwaldau darüber berichtet.

„ZEDLER“ – Band 6 / Seite 1008 führt zum Geschlecht der Czirne aus :
Uraltes Adeliches Geschlecht, welches schon im 12. Seculo in Schlesien florieret, denn anno 1200 lebte Judith, Wittrichs von Czirn Tochter, welche an den edlen Ritter Dietrich von Zedlitz vermählt wurde. Magnus lebte um 1310. Conraden findet man anno 1307 als Zeugen in einem Diplomate derer Schlesischen Hertzoge Bernhardi, Henrici und Bulconis von Fürstenberg. …

Robert Freiherr von Zedlitz und Neukirch / „Das Geschlecht der Herren, Freiherren und Grafen von Zedlitz in Stammtafeln ...“ / 1938 korrigiert diese Aussage in zeitlicher Hinsicht :
Titze v. Zedlitz (* um 1250, † 1316) kam erst im Zeitraum 1270 bis 1280 nach Schlesien.

In „Die Zedlitze in Schlesien“ wird ausgeführt, daß es sich bei den Czirne vermutlich um eine wandalische Edelingssippe handelt, Teil des in Schlesien gebliebenen Volksrestes, die an der Völkerwanderung nicht teilgenommen hatte und von den deutschen Siedlern in Schlesien vorgefunden wurde. Im Wappen v. Czirne wird „eindeutig eine germanische Sieg- Rune“ erkannt.

„SINAPIUS“ schreibt in Teil II / Seite 1140 : *Die von Zirn,* Czirn. *Eine ansehnliche Adel. Familie in Schlesien, welche der Freyherr Abschatz in seinem Bardenliede unter die alte Ritterschaft der Quaden und Lygier rechnet.*



Die Mainsueben wurden 10 / 9 v. Chr. durch Drusus unterworfen. Vor diesem ausweichend, führte Marbod die Markomannen und einen Teil der Quaden 8 / 6 v. Chr. aus dem Maingebiet nach Böhmen, ins nördliche Niederösterreich und in die Südwestslowakei, wo er die Nachbarstämme (Boier, Langobarden, Lugier / Lygier Semnonen) unterwarf und das erste germanische Reich schuf, das etwa Böhmen, Mähren und Schlesien umfasste. (Wikipedia / Quaden)

Tacitus zählt die Lygier zum germanischen Stamm der Sweven (Sueben).

Karl Adolf Menzel / „Die Geschichte der Deutschen“ / Breslau 1815 vermutet in ihnen slawische oder wendische Serben.

Heute wird vermutet, dass die Lygier / Lugier germanisierte Kelten waren. Man geht sogar davon aus, dass die Vandalen ebenfalls zu den Lugiern gehörten, oder dass Vandalen und Lugier identisch sind. (Wikipedia / Lugier)

Sinapius Teil II. nennt als ersten Vertreter des Geschlechts in Schlesien 1432 Henricus Czirn.

In den Regesten zur schlesischen Geschichte wird aber schon wesentlich früher – im Jahre 1268 – Konrad von Czirne aufgeführt : In Reg. 1288 / 1268 ist er als Zeuge genannt, als Graf Sobeslaus, sororius von Gunther v. Biberstein d. J., einen Besitz in Bertholdisdorf bei Striegau verkauft. Die Urkunde wird in Röversdorf (Reinvridi villa) ausgestellt. (Röversdorf / heute Sędziszowa / Kreis Goldberg liegt ca. 2 km nw von Schönau / Świerzawa).

Die Verbindung Röversdorf und Konrad v. Cirne dürfte kein Zufall sein : Zwei Söhne aus der Ehe zwischen Dietrich von Zedlitz und der Jutta von Czirne – Titze, Ritter und Bernhard – werden in den Stammtafeln von Zedlitz als Besitzer von Röversdorf genannt.

In Reg. 645 / 1246 wird das Dorf Czyrnchicz (es heißt *vermutlich Tschirne bei Breslau*) als *Leibgedinge der Herzogin Anna von Böhmen* – Tochter von Ottokar II. von Böhmen und Witwe von Herzog Heinrich II. – bezeichnet . (Heinrich II. oo 1216 Anna v. Böhmen)

Gem. Reg. 1212 / 1265 verkauft Herzog Heinrich (der Sohn von Heinrich II. und Herzogin Anna) ein Landstück in Czyrnchicz = Tschirne bei Breslau, *das einst seiner Mutter gehört hat*, an Bischof Thomas von Breslau. Der Bischof setzte es 1275 zu Deutschem Recht aus. (LB d. Fürstenthums Breslau, 96)

Kneschke führt aus : *Tschirne bei Breslau stand der Familie* *(Czirne)* ***schon 1307 und Conradswaldau bei Schweinitz 1331 zu.*** (Schweinitz = heute Swidnica Krs. Grünberg)

Cirne / Tschirnitz bestand gem. Reg. 86 / 1203 bereits ca. 1150 bzw. sogar früher :

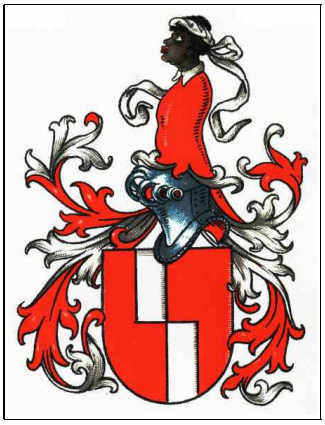
1202 schenkte Graf Hemeramus die Peterskirche von Striegau und weiteren Besitz den Johannitern. Hemeramus (an anderer Stelle als Graf Imbram bezeichnet) **war Kastellan von Recen / Ritschen. (Reg. 76 / 1202) 1203 bestätigt Herzog Heinrich diese Schenkung. (Reg. 85 / 1203)**

In Reg. 86 / 1203 heißt es dann : *Bischof Cyprian* (Bischof von 1201 – 1207) ***bestätigt die Schenkung des Grafen Hemeramus, Sohnes des Grafen Guevoremus , Kastellan von Ritschen, an die Johanniter, nämlich die Peterskirche in Stregon nebst Zubehör und das Dorf Lussina (Lüssen). Die Zehnten, welche Bischof Walther*** (Bischof von 1149 – 1169) ***bei der Einweihung der Kirche schenkte, waren Stregon selbst, … Cirne (Tschirnitz), Lussina (Lüssen) … O.Z. Or. mit dem Siegel des Bischofs im Gross – priorats – Archiv zu Prag.***

Hemeramus / Imbram ist nach 1229 (Reg. 342 / 1229), aber vor 1239 (Reg. 524 / 1239) verstorben. Seine Frau hieß Dobrsyfn.
Graf Paul war der (ein ?) Sohn von Hemeramus. Sein Schwiegersohn war Christinus von Würben. Gem. Reg. 524 / 1239 fügt er den bisherigen Schenkungen an das Johanniterstift das Dorf Peczycna (Pacesno = Zedlitz) hinzu. (offensichtlich das heutige Pasiecna Kreis Schweidnitz / bis 1945 Zedlitz)

Stammtafeln Zedlitz / Tafel 2 / „Der schlesische Stammvater und seine Söhne“ : *Das Dorf heißt schon 1255 Zedlec oder Pasechna. Es gehörte der (Johanniter –) Kommende bereits 1239.*

In Wikipedia Striegau heißt es : *Grundherr Peter, (?) Sohn des Grafen Hemeramus / Imbram, verstarb 1240, und das Gut Striegau fiel als erledigtes Lehen an die Herzöge von Schlesien zurück.*
1242 verlieh dann Herzogin Anna Striegau das Stadtrecht.



Der Name CZIRN / CZIRNE leitet sich mit großer Wahrscheinlichkeit von der slawischen Bedeutung für SCHWARZ ab :
polnisch : czarny
tschechisch : černý
sorbisch : čorny

Kennnamen der v. Czirne sind : Konrad, sowie Heinrich und Johann (Hannos)

In den ersten Ausgaben von Siebmacher sind die Pfähle noch etwas überlappt dargestellt (s. S. 6), später – wie hier bei Krane – bündig.

Der Aussage, dass die v. Czirne vermutlich von den Quaden (Germanen) und (?) Lygiern (vielleicht germanisierte Slawen oder Kelten) abstammen, möchte ich mich nicht anschließen; zu oft wird, meist unter Berufung auf das Bardenlied des Freiherrn von Abschatz, bei schlesischen Geschlechtern diese Aussage getroffen. Ich führe hier nur zwei Beispiele an :

Zedler schreibt unter Berufung auf den Freihern von Abschatz (Bardenlied), dass die v. Czettritz vermutlich von den Quaden und Lygiern abstammen, nach anderen Quellen wandalischen Ursprungs seien.
Hugo v. Czettritz vermutet, dass sie aus dem Markgrafentum Meißen nach Schlesien zugewandert sind. ...

Sinapius schreibt, dass die v. Seidlitz *möglicherweise vom Rheine kommen, allein es ist doch glaubbarer, dass sie ihren ersten Ursprung von einem alten wandalischen Geschlechte derivieren...* Der südwest – deutsche Ursprung des Geschlechts ist m. E. recht eindeutig nachzuweisen.

Geographische Angaben zu Tschirne :

In Schlesien werden allein sieben Orte mit den Namen Tschirnau, Tschirndorf, Tschirne, Tschirnitz genannt. Außer Tschirne bei Breslau bzw. Cirna / Zirlau bei Schweidnitz ist kein Ort als ursprünglicher Herkunftsort des Geschlechts zu erkennen.

Zu nennen sind die Große und die Kleine Tschirne (nach ZEDLER auch Tschirna) in der Lausitz. Beide Bäche (auch Großer und Kleiner Hammerbach genannt) entspringen bei Günthersdorf. Der Kleine Hammerbach ist der linke Quellfluß der Tschirne. Unweit von Sagan mündet die vereinte Tschirne in den Bober. Ein Ort mit dem Namen Tschirne / heute Czerna, unweit von Günthersdorf und Gersdorf, liegt an dem Flüßchen. Der Ort gehört zu Naumburg am Queis.

Zedler spricht von einem *Adelichen Gut Tschirna in der Lausitz, dem freiherrlichen Geschlecht von Gersdorff zuständig.*

Tschirn – eine Gemeinde im heutigen Landkreis Kronach in Oberfranken, Verwaltungsgemein – schaft Teuschnitz. Der Ort wurde urkundlich erstmals 1276 als Gut *Tschirn* erwähnt. Die Gründung des Ortes vollzog sich um die Jahrtausendwende in der Zeit des Geschlechts der Steinberger und der Schweinfurter Grafen von Henneberg.

Die v. Czirne waren Lehnsleute (und „Erben“) der Grafen von Poseritz.

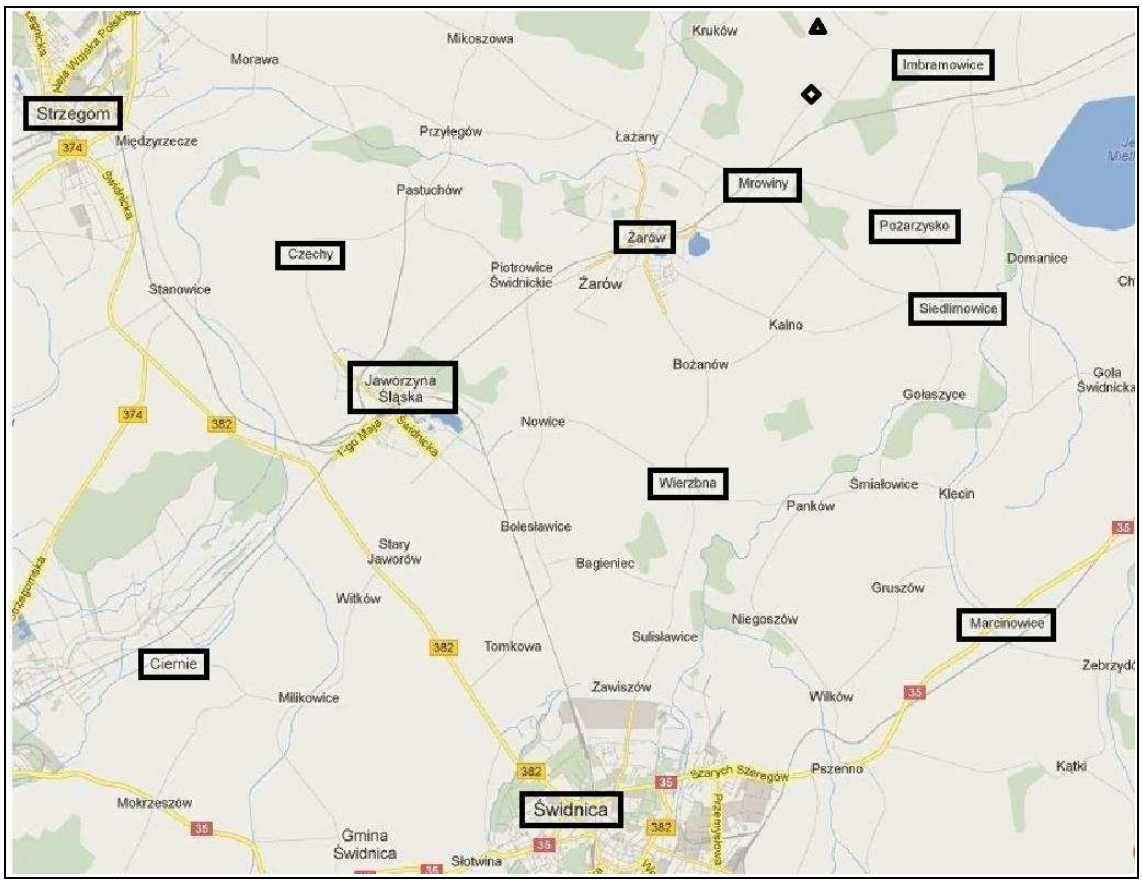
Bereits die oben beschriebenen Vorgänge im Zusammenhang mit den Schenkungen des Grafen Hemeramus an die Peterskirche der Johanniter in Striegau um 1200, der Besitz des Dorfes Zedlitz und die frühe Überlassung des Zehnten in Tschirne bei Breslau durch Bischof Walther um 1150 an die Peterskirche in Striegau, ließen eine Verbindung der v. Czirne zu den Herren von Poseritz / Striegau erwarten.
Diese Vermutung wird auch durch Reg. 5359 / 1334 erhärtet :

Herzog Bolko bestätigt das Testament von Konrad von Czirne, Kastellan v. Stregon, als dieser dem Komtur des Kreuzherrenstiftes zu Striegau den Ertrag von 2 Hufen spendet. Zeugen u.a. : Hartmann von Ronow, Merbot v. Hayn, Tammo v. Seidlitz, d. junge Keklo von Czirne.
Reg. 4657 / 1327: Keklo = Konrad v. Czirne, genannt Kekyl.

Die v. Czirne wuchsen sehr bald aus ihrer Rolle als Lehnsleute der Grafen von Poseritz / Striegau heraus und nahmen bedeutende Stellen ein : Als der Abt des Klosters Grüssau 1328 (Reg. 4738 / 1328) dem *Getreuen des Herzogs, Heinrich Buchwalt, das seit langem wüste Dorf Königshain* überläßt, werden als erste Zeugen genannt : *Herr Johann, herzoglicher Hofrichter und dessen Bruder Konrad v. Cyrna.*

Dr. Leonhard Radler hat einen Aufsatz zu den Grafen von Poseritz mit dem Titel „Beiträge zur Geschichte der Grafen von Poseritz / Striegau und ihres Dorfes Poseritz“, veröffentlicht 1976 in der Zeitschrift „Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte“ Nr. 55, Seiten 7 – 37, vorgelegt.
Als Angehörige des schlesischen Hochadels waren die Grafen mit vielen anderen Familien verwandt, mit Peter Wlast, Dalebor, Koschembahr, Pogarell, Tschammer, Kostka, Wrbna – Freudenthal . Graf Wilczek, Sohn des Grafen Ylick, war Stammvater des schlesischen, später österreichischen Geschlechts, von Wilczek …

Dr. Radler schreibt auf Seite 25 darüber, dass die Herren von Czirne Lehnsleute der Poseritzer Grafen waren und führt u.a. aus *… Grundherr für Ober – Poseritz war 1329 Johann v. Czirna „zu Ingramsdorf gesessen“. … daher liegt die Vermutung nahe, dass die deutsche Besiedlung des östlichen circuitus von den Rittern von Czirna durchgeführt wurde. … Dann könnten die Ritter von Czirna als Lehnsleute der Poseritzer Grafen, die aber schon in Striegau wohnten, in ihrem Auftrage die östliche Seite des Poseritzer Gebietes mit Klein Merzdorf, Tarnau, Hohenposeritz und Schönfeld deutsch besiedelt und dabei die Grundherrschaft über Ingramsdorf und Oberposeritz erhalten haben, wie es dann für das Jahr 1329 nachgewiesen ist.*
Seit 1239 verlieren sich die Grafen im Dunkel der Geschichte, so dass wir nur mehr wenig von ihnen wissen. Auch ihr Erbeigentum, der circuitus von Poseritz, löste sich schon im 13. Jahrhundert auf. Der südliche Teil mit Ingramsdorf, Hohenposeritz und wahrscheinlich zunächst auch Schönfeld kam an die Ritter von Czirna, Lehnsleute der Grafen, die aus dem ehemals Poseritzer Dorfe Zirlau bei Freiburg stammten und sich nach ihm nannten, Schönfeld kam dann in den Besitz der Familie von Seidlitz. … Schließlich kam das Dorf Würben an die Grafen von Würben, die als Nachfolger der Poseritzer Edelleute ihr Gebiet nach Westen und Süden erweiterten … Damit waren etwa um das Jahr 1250 die Grafen von Poseritz aus ihrem Stammgebiet, von dem sie ihren Namen genommen hatten, verschwunden, ...



Swidnica = Schweidnitz ∆ Marcinowiczki = Klein Merzdorf / ca. 3 km nw. von Ingramsdorf
Strzegon = Striegau ◊ Tarnawa = Tarnau / ca. 4 km wsw. von Ingramsdorf
Pozarzysko = Hohenposeritz Wierzbna = WürbenImbramowice = Ingramsdorf
Ciernie = Zirlau, urspr. Cyrne
Siedlimowice = Schönfeld Czechy = Tschechen Jaworzyna Slaska = Königszelt
Marcinowicce = Groß Merzdorf Mrowiny = Konradswaldau Zarow = Saarau

Reg. 338 / 1228 : ***Graf Inbramus überläßt der Kirche zu Polsnitz zwei freie Hufen in seinem Erbgute zu Cirna (Zirlau). Unter den Zeugen : Stephan de Virbno, Kastellan in Nemps (Nimtsch)***

Reg. 889 / 1255 : ***Cyrne, que nunc vocatur Cyrla (Zirlau) /***
Reg. 2962 / 1307 : Cirla, Zirlau

Westlich von Jaworczyna Slaska = Königszelt liegt Zedlitz = poln. ***Pasieczna***

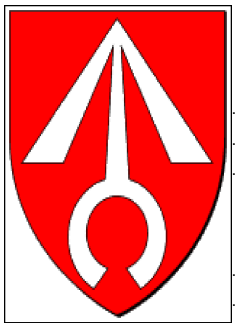
Zu Konradswaldau :

Knie : ***Konradswaldau, 1213 Conradeswalde, … 1 h. Schloss, 1 Vorwerk, 1 Lehngut, … eingepfarrt Neusorgau, Tarnau, Klein Merzdorf und Ingramsdorf.***

Zimmermann : ***1 ¾*** **Meile von Schweidnitz,** ***Besitzer sind gewesen : 1353 Konrad v. Czirn, welcher vermutlich das Dorf erbauet, weil er in verschiedenen fürstlichen Briefen mit dem besonderen Namen Konrad v. Konradswalde, sonst Czirn genannt wird.***
Natürlich spricht diese Aussage hinsichtlich des Gründungsjahrs der Angabe bei Knie.

Sinapius / Teil 1 bietet hier eine zeitliche Brücke in den früheren Zeitraum :
A. 1307, 1310. Cunrad de Czirna, Ritter im Schweidnitzischen. 1331. Herr Conrad von Cirna, Conradi Fil. unter Herzog Bolco zu Scheidnitz, beherrschte A. 1353 Conradswaldau im Schweid – nitzischen.

Konradswaldau bei Scheidnitz ist nicht zu verwechseln mit Konradswaldau bei Schönau :
Reg. 3215 / 1311. ***Urkunde zu Striegau. Die Herzöge Bernhard und Heinrich verkaufen Syfried von Cedelicz und seinen Brüdern ihr Dorf Conradiswalde (Konradswaldau) bei Schönau*** (südlich von Goldberg) ***und den Schulzen mit dem Patronatsrecht der Kirche daselbst zu Lehnrecht.***
Zeugen u. a. Hermann von Dytmarsdorf, (s. Reg. 3917 / 1319 : Unter den Zeugen Heinrich von Dittmarsdorf)***, Magnus von Cyrna, Apeczko v. Hayn.***



Radler spricht von der Abstammung der Grafen von Poseritz / Striegau von den Grafen Gniewomir und Imram / Ymram / Emmiramus / Emramus und verweist auf die Abbildung des Wappens „her Ymmerain“ in der „Wappenrolle Gelre“ / entstanden zwischen 1369 und 1396.

Hier heißt es unter Nr. 522 Ogonczyk / her Ymmerain.

Der Ortsname Poseritz ist lt. Radler von *pozar* = Brand – oder Feuerstätte abzuleiten. (1185 Posariz) *Ogien* (poln.) = Feuer

Mit diesen Ausführungen ist zwar das frühe Auftreten der v. Czirne in Schlesien beschrieben, die eigentliche Herkunft des Geschlechts bleibt aber noch offen.

Es war naheliegend, eine mögliche Verbindung zu den von Cernin in Böhmen zu prüfen.

TSCHIRNHAUS und das böhmische Haus der CZERNIN / CZYRNY / CZYRNIN

Zu Tschirnhaus heißt es im „ZEDLER“ :
Eine ansehnliche Adeliche, Freyherrliche und nunmehro zum Theil Gräfliche Familie in Böhmen, Schlesien und der Oberlausitz. **Unter Bezug auf Sinapius wird weiter ausgeführt *:***
Zuerst in Böhmen bekannt, wo die Familie von zwey leiblichen Brüdern, Host und Czernaus, herstamme, welche zwischen den Jahren 657 und 651 unter dem Fürsten Czecho ein hohes Hauß **gebauet, welches sie Czernaus genennet, davon den Namen angenommen, welcher hernach Tschirnhauß ausgesprochen wurde. ... In Schlesien hat es sich von der Hauptlinie in Bolkenhayn im Schweidnitzischen auch in die Neben – Aeste zu Baumgarten und Wederau (ein Rittergut im Bolkenhaynischen) vertheilet. (sie saßen auch in Friedland im Schweidnitzischen)**

Bei Siebmacher / Abgest. Adel der Provinz Schlesien /
Teil I / Tafeln 81 / 82. / wird das Wappen wie fogt beschrieben :
Farben : Rot / Schwarz – Silber – Rot – Schwarz. D. : r. und s.

In den Erläuterungen zu Tschirnhaus heißt es bei Siebmacher auf Seite 112 u.a. ***Böhmischer Ursprung, dort auch unter Černouz genannt. Gleiches Wappen mit den Vickow. In Schlesien erstmals 1447: Hans von Tschirnhaus, Hauptmann von Friedland Kreis Waldenburg.***

Wappen der v. Tschirnhaus
Abbildung aus Dorst.

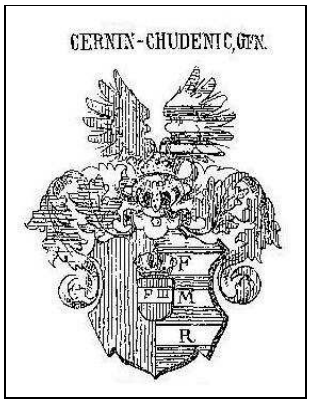
František Palacký / „Geschichte von Böhmen“ / Prag 1842 / schreibt zu den Czernin :
Noch zahlreicher, aber jetzt minder mächtig, waren die Drslawice (15)***, die wir auch das Haus der Cernine nannten; ihre Linien hießen von Riesenberg, Skala, Žinkau, Litic, Potenstein, Chudenic, Dolan u. a. m. Es sollen nicht weniger als 24 Erben dieses Hauses um diese Zeit ihre Güterge – meinschaft (spolek) aufgelöst haben.*** (16)

(15) ***Von Drslaw, dem Castellan von Pilsen in den Jahren 1160 – 1165 …***

(16) ***Dies behauptet der böhm. Oberstkanzler Heinrich Švihowsky von Riesenberg (1522) in einem genealogischen genealogischen Aufsatze. Derselbe sagt auch, die berühmte Burg seines Hauses, Rabie, habe einst auch Potenstein geheißen; dies erklärt, wie im J. 1287 ein Herr Pote sich „von Jungpotenstein“ schreiben konnte (de Juveni Potstein), welches ein „Alt – Potenstein“ voraussetzt.***

Zedler und Kneschke berichten ausführlich über die Tschirnhaus und die Czernin.

Bei Kneschke heißt es u.a. :
Das Haus Czernin gehört zu dem ältesten und vornehmsten Adel des Königreichs Böhmen und man nimmt an, dass dasselbe von den ältesten böhmischen Landesfürsten und Herzögen königlichen Stammes seinen Ursprung genommen habe. Balbin leitet nämlich dasselbe her von einem Sohne des Herzogs Wladislaus I., des 39. Regenten in Böhmen : Heinrich, Fürsten oder Markgrafen von Znaym und Bruder des Königs Wladislaw II. in Böhmen, welcher 1150 und 1156 bis 1172 aus der böhmischen Geschichte bekannt ist und der Sage nach mit Agnes, einer Enkelin des K. Heinrich IV., vermählt war , aus welcher Ehe Conrad, Markgraf von Znaym, und Heinrich der Schwarze stammten. Letzterer hatte seiner schwarzen, wilden Gestalt wegen, den Beinamen Czyrny, Czerno, Czyrnin, der Schwarze, bekommen, welcher den Nachkommen als Geschlechts – name blieb.



Tafel 60

Die Wappenfarben des Wappens der Grafen Cernin von Chudenic werden bei Siebmacher / Der Böhmische Adel / wie folgt beschrieben : ***Vorne Roth ohne Bild, hinten in Blau drei silberne Balken ...***

Ich erkenne <u>keine</u> Verbindung Černin – Czirne, möchte sie aber auf Grund folgender Gegenenheiten auch nicht gänzlich ausschließen :

Burg Rabi – s . o. unter (16) – **liegt im heutigen Kreis Klattau, Bezirk Pilsen. Es wird vermutet, dass sie von den <u>Grafen von Bogen</u> erbaut worden ist, die die Burg und die umliegenden Gebiete zwischen 1124 und 1273 besaßen.**

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Stiftung des Nonnen – Klosters Seligenthal / Seidenthal bei Landeshut durch Ludmilla von Böhmen im Jahre 1232. Ludmilla war in erster Ehe mit <u>Graf Albert von Bogen</u> (Stammsitz auf dem Bogenberg bei Straubing) verheiratet. Nach dem Aussterben der Grafen von Formbach / Neuburg waren 1158 die Grafenrechte des Künziggaus an die Grafen von Bogen gefallen. In zweiter Ehe war Ludmilla dann mit Herzog Ludwig von Bayern, gen. der Kelheimer, verheiratet. Er gründete 1204 Landshut und 1218 Straubing. Ermordet 1231.

Siehe hierzu auch die Ausführungen zu dem alten bayerischen Adelsgeschlecht der v. Schwendt, die das gleiche Wappen wie die v. Czirne führten. Die Herren v. Schendt waren Ministerialen der Grafen von Formbach / Neuburg. Deren Besitz fiel nach 1158 z. T. an die Grafen von Andechs.

In der Stammliste der Drslavic / Černin (< euweb.cz >**) treten zwar die Namen Hynek (Heinrich), Jan (Johann) und Kunrát (Konrad) – Kennamen der v. Czirne – allerdings nicht annähernd so häufig wie bei diesen – auf.**

Eine Verbindung Černin – Tschirnhaus erscheint denkbar, auch unter Berüchksichtigung der folgenden Ausführungen von Palacky :
Die Identität der Familien erwies sich zunächst durch den erblichen Gebrauch der W a p p e n, auf welche man stets aufmerksam, ja eifersüchtig war. Man gestattete wohl noch einzelnen Familien – mitgliedern, durch Annahme eines anderen Wappens, gleichsam aus dem Hause zu scheiden und neue Familien zu gründen : aber kein Fremder durfte es sich einfallen lassen, ein Wappen

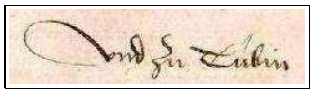
anzunehmen, in dessen erblichen Besitze irgend eine Familie des Landes sich befand. (*). Ein Strich durch das Wappen war die höchste Schmach, die über einen Edelmann verhängt werden , die größte Kränkung, die einer ganzen Familie widerfahren konnte; vielleicht waren Fälle dieser Art der Grund, warum einzelne Linien großer Geschlechter ihre Wappen änderten, wohl auch ändern mußten. Von der polnischen Sitte der Wappengemeinschaft läßt sich in Böhmen in allen Jahrhunderten auch nicht e i n Beispiel auffinden.

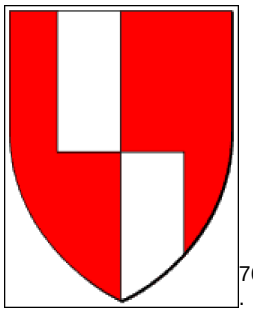
(*) An dieser Stelle fügt Palacky eine Fußnote an und schreibt : In den böhmischen Adelsbriefen des XIV. Jahrhunderts wurde den Geadelten die Wahl des Wappens meist freigestellt; immer aber die Bedingung hinzugesetzt, dass keinem im Lande bereits bestehenden Wappen damit zu nahe getreten werde.

Auf Grund der zweifelloss vorhandenen Ähnlichkeiten der Wappen der Czernin und Tschirnhaus (Farben, geteilter Schild, beide vorn Rot ohne Bild, hinten quergestreift …) und der vorstehenden Ausführungen von Palacky kann man wohl hier Geschlechtsverbindungen anmehmen.

Recherchen zu Wappen :

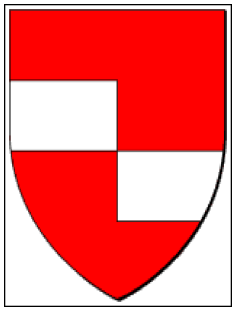
Im Amorial de Gelre werden unter Nr. 767 das Wappen Conrad de Zirn und direkt darauf folgend unter Nr. 768 das Wappen Graveneck / Der Crewner gezeigt.

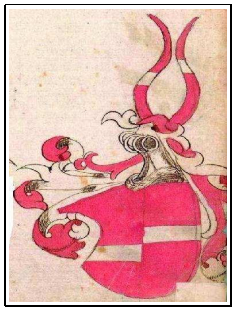




767 Zirn

768 Graveneck / Der Crewner





Das rechts gezeigte Wappen stammt aus dem Wernigeroder (Schaffhausenschen) Wappenbuch. / 0099
Zu diesem und dem Wappen der Crewner wurden von mir keine weiteren Recherchen vorgenommen.
Es kann wohl allerdings eine Verbindung zu den v. Czirne bzw. v. Schwent vermutet werden.

Die Wappen der v. Schwendt und der von Czirne :

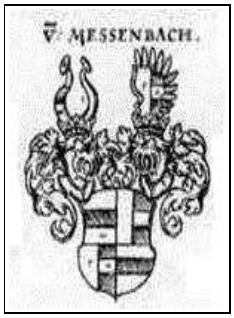
Siebmacher Bayrische T. 25

Conrad Grünenberg
Tafel 0339 fz

Siebmacher Bd. 22 / 1971 / T. 184
Die Wappen des bayerischen Adels

Siebmacher 1605
Schlesische Tafel 68

Zum Wappen Schwentner (Schwent) / T. 184 wird in Siebmacher / Bd. 22 „Die Wappen des Adels in Bayern“ auf Seite 180 ausgeführt :
v. Schwent, altbayerisches Geschlecht, als dessen Letzter Ulrich im Jahre 1464 gestorben ist.
Wappen : in R. ein verschobener s. Pfahl. Helm : # Widderhorn, mit s. Federn best. Decken : # s.



Die Suuenter, Swenter, Suenter, Schwendter waren ursprünglich Ministerialen der Grafen von Formbach – Neuburg. *(Neuburg a.Inn)* Schwendt (Suuente, Schwent) ist ein Landgut nw. von Taufkirchen a. d. Pram. *(Niederösterreich)*

Die Zuordnung eines Ulrich zum oben gezeigten „Pfahl – Wappen“ und damit zur Familie der „Schwentner“ im Jahre 1464 bewerte ich als falsch : Das adelige Landgut Suuente / Schwent / Schwendt ging bereits gegen Ende des 13. JH. an das Geschlecht Messenbäck (von Messenbach stammend) über.1394 wird ein Ulrich von Messenbäck, 1397 Burghüter auf Schärding, genannt.
(Angaben aus „Die Altpfarre Taufkirchen an der Bram ...“ /Johann Lamprecht,1891).

Das Geschlecht führte ein anderes Wappen.

Walter Neweklowsky schreibt in einem Aufsatz „Burgengründer – Uradelige Familien aus Ober – österreich“ (III., Schluß / Veröffentlicht in „Oberösterreichische Heimatblätter“ H. 3 / 4,1973) :
Formbacher Dienstleute : ***In der Grafschaft Schärding siedelten Dienstleute der Grafen von Formbach, die mit der Grafschaft 1158 an die Grafen von Andechs und 1246 an die Herzoge von Bayern übergingen. ...***
Unter „Bayerische Dienstleute wird dann ausgeführt :
Schwent ***(Gem. Taufkirchen an der Pram, Bez. Schärding) : Die Schwenter, (*****ihr Stammort ist Schwendt an der Pram)*****, *erstmals 1155 mit Gotifrid de Swent aufscheinend, waren anfangs Dienstleute der Grafen von Formbach, bald aber in herzoglich – bayerischen Diensten.***
Lamprecht nennt für den Zeitraum bis 1170 noch folgende Namen : Pilgrim und Heinrich, Söhne des Gottfridus und Albertus (1155 – 1170).

Neben der Ähnlichkeit der Wappen könnten uns die Kennamen, bei den von Czirne ist dies mit deutlichem Abstand der Name Konrad, Hinweise geben. Dann folgen dann die Namen Heinrich, Johann / Hannos und Hermann.
Der Name Konrad wird aber in Verbindung mit Schwent – zumindest direkt – nicht genannt.

Vielleicht ergibt sich aber folgender Zusammenhang : Unweit von Taufkirchen und Schwent liegt der Ort Wagholming. Hier wurde *vermutlich bereits im 11. oder 12. Jahrhundert durch ein damals im Ort W. ansässiges Geschlecht, die Wagholminger, eine Kirche errichtet. Sie treten in Urkunden des Klosters Vornbach unter anderen mit Chonrad von Wikalmingen im Jahr 1140 und mit Eginsccalk von Weakhalmingen im Jahr 1170 in Erscheinung.*

Ein wichtiger Satz lautet in diesem Zusammenhang : *Die Instandhaltung der Filialkirche in Wagholming unterstand seit jeher den Besitzern des nahe gelegenen Schlosses Schwendt.*

Mit Chonrad könnte eine Verbindung zum Kennnamen Konrad bei den v. Czirne bestehen.

Lamprecht spricht bei den Wagholmingern von *einem eigenen Geschlecht von geringem Adel.*

Der Name Chunrad wird auch bei den Edlen von Laufenbach (Gem. Taufkirchen) – *1190 Ruediger mit seinen Brüdern Heinrich und Conrad* – und den Herren von Hackenbuch – *1195 Chunradus de Hakkenbuch* – im Zusammenhang mit Stiftungen an das Kloster Vornbach, genannt.

Der Name Rudiger tritt bei den v.. Czirne ebenfalls auf (hier ein Beispiel) :
LB. Schweidnitz und Jauer :
Urk. 1449 / 1403 : Heinrich von Czirnaw auf Ingramsdorf verkauft seinen Brüdern Hannos und Rudiger eine Muehle bei Schönfeld distr. Schweidnitz. Die Ehefrau von Heinrich war Anna von Nimptsch.

In Schlesien gab es folgende Orte, die eine mögliche Verbindung zu dem alten bayerischen Geschlecht der Schwent / Schwentner herstellen könnten :

- Groß Schwundnig (heute Świątniki) bei Trebnitz
- Schwenten (heute Swietno) im Krs. Grünberg und
- Schwentnig (heute Świątniki) Krs. Reichenbach, früher Krs. Nimptsch

Schwentnig bei Nimptsch scheidet für mögliche Zusammenhänge mit dem Auftreten von Hedwig in Schlesien schon aus zeitlichen Gründen aus. Der Ort wird bereits vor 1186 (Verheiratung mit Herzog Heinrich) in den schlesischen Regesten aufgeführt :
- Reg. 33 / 1149 als Schenkung eines (Grafen) Sandivoi an die Kirche der h. Maria und des h. Vincenz in Breslau : Sweccino (Schwentnig)
- in Reg. 58 / 1192 dann im gleichen Zusammenhang (Bestätigung der Schenkung) : Sueccuno (Schwendnig), in Reg. 75 / 1201 : Zuetec (Schwentnig ? Sueccino 1149), Reg. 92 / 1203 : Zuentech (Schentnig Kr. Nimptsch)

Schwentnig bei Nimptsch wird stets als Besitz des Sandstiftes (St. Vincenz) genannt. Die älteste Marienkirche in Breslau (Maria auf dem Sande) wurde von Peter Wlast auf dem Elbig erbaut; sie erhielt erst 1148 als Nebenpatron den hl. Vinzenz und wurde dann nach ihm benannt.

In den vorgenannten Urkunden wird auch stets die Stiftung des Dorfes Würben durch Peter Wlast an St. Vincenz aufgeführt.

Swenten im Kreis Grünberg ist ebenfalls aus weiteren Recherchen auszuschließen : der Ort gehörte bis 1938 zum Kreis Bomst / Provinz Posen. Es kam dann erst zum Kreis Grünberg.

Gross Schwundnig (Świątniki) bei Trebnitz

Weite Gebiete um Trebnitz gehörten im Mittelalter dem sagenumwobenen Peter Wlast. Er war Burggraf von Breslau seit 1017 vermutlich bis zu seiner Gefangennahme durch Władisław II. im Jahre 1045. 1150 stiftete er das Benediktinerkloster zu St. Vinzenz auf dem Elbing und überließ diesem Teile seines Besitzes.

Peter Wlast (geb. um 1080, verst. 1153) war ein polnischer Magnat, Statthalter in Schlesien und Stifter von Kirchen und Klöstern. Er stammte aus der mächtigen und begüterten Familie der Łabędź (Schwan – das Wappenzeichen der Familie). Er war mit den Piasten verwandt und mit Maria, Tochter des Großfürsten Swjatopulk II. von Kiew, verheiratet. Der Ehe entstammte ihr Sohn Swentoslaus. Maria und Swentoslaus stifteten 1153 die Sandkirche zu Breslau.

Auf die verwandtschaftliche Verbindung zu den Grafen von Poseritz wurde bereits hingewiesen.

Augustin Knoblich / Kaplan in Breslau / in „Lebensgeschichte der Heiligen Hedwig, Herzogin und Landespatronin von Schlesien" / Breslau 1860. berichtet ausführlich über die Beschaffenheit des Landes zum Zeitpunkt der Errichtung des Klosters Trebnitz. Zur Finanzierung des Stiftes schreibt Koblich : *Es ist uns nur die bedeutende Summe ihrer Mitgift oder Morgengabe bekannt; diese betrug dreißig Tausend Mark, nach jetzigem Werthe gegen sechshundert Tausend Gulden, und diesen Betrag opferte sie zum Bau des Klosters Trebnitz.*
… In der Gegend des heutigen Trebnitz besass Herzog Heinrich I. einen Hof mit einem Jagdschlosse, wo er sich in den reichbewaldeten Thälern zwischen mässig ansteigenden Hügeln … den Freuden des ritterlichen Waidwerks überließ.

Konstantin Damroth (1841 – 1895) Pseudonym für Cesław Lubiński, Priester, Dichter, Historiker schreibt zu *Świątniki – Gr. Schwundnig – Trebnitz. (1218 Sanctuarii, 1236 Schwantniki, 1400 Schwentnik). Von święty – heilig, świątnik (plur. - ki) – dem Heiligtum geweiht, gehörig, d. h. zu gewissen kirchlichen Abgaben oder persönlichen Leistungen verpflichtet.*

Reg. 193 / 1218 : *Herzog Heinrich nimmt mit dem Abt von Trebnitz eine neue* circutio *der Besitzungen des Klosters Trebnitz vor.* Die Urkunde wiederholt von Anfang an das Privileg von 1208 (oben No. 127). Darauf folgt eine Grenzbestimmung, welche als ultima (!) circuito im J. 1218 vorgenommen, bezeichnet wird. *Der erste Grenzstein ist eingegraben da wo der Bach (torrens) Granzna entspringt, zwischen den sanctuariis v. Trebnitz (jetzt Gr. – Schwundnig, dessen Name swiątek auf sanctuarius hindeutet) und Navoiovice und Tschachawe. …*
Es werden insgesamt 16 Grenzmarkierungen beschrieben.

Die Formulierung zur Bedeutung des Namens Groß Schwundnig und seine Herleitung von swiątek ist sehr vorsichtig gehalten. Sie läßt m. E. auch eine andere Deutung der Herkunft des Namens zu ! Zur Erinnerung : Schwendt / Schwent bei Taufkirchen wird auch als Suuente bezeichnet; wenn wir das erste „u" als „w" oder „v" lesen, dann lautet der Name Swuente !

Groß Schwundnig liegt ca. 6 km OSO von Trebnitz, ca. 9 km SSO von Trebnitz: Zedlitz / Siedlec.

Im Landbuch des Fürstenthums Breslau wird Schwentnig unter Nr. 248, villa, O.S.O. ½ Meile von Breslau, im Abschnitt *Ista sunt Allodia et Numerus Mansorum in distictu Wratislaensi* genannt.

Ich möchte an dieser Stelle an einige geschichtliche Zusammenhänge erinnern, die eine Zuwanderung des „Geschlechts mit den zwei Pfählen" aus der Gegend von Passau nach Schlesien in die Gegend von Breslau / nach Czyrnitz / Tschirnitz als durchaus logisch erscheinen läßt. Hier könnte die Adelsfamilie sich dann nach diesem neuen Wohnsitz genannt haben.

Die Familie der Grafen von Formbach (Vornbach) / Neuburg starb 1158 mit Eckbert III. von Neuburg aus. Der (verbliebene) Besitz fiel weitestgehend an die Grafen von Andechs. Von diesen wiederum nach einiger Zeit an die Ortenburger. Allerdings waren auch schon vor 1150 größere Teile des Besitzes der Grafschaft Formbach an die Grafen von Ortenburg gefallen.

Hedwig von Andechs und Meranien : (* 1174, † 1243)
Mit zwölf Jahren (1186) vermählt mit Herzog Heinrich I. von Schlesien. Eltern : Graf Berthold IV. v. Andechs und Meranien und der Agnes v. Rochlitz a. d. Geschlecht der Wettiner, Tochter des Grafen Dedo V. von Rochlitz. Hedwig war u. a. die Mutter von Herzog Heinrich II., der mit Anna von Böhmen verheiratet war. Dieser Ehe Ehe entstammte Konrad II., († 1273 / 74), Herzog von Glogau und von Crossen, der 1249 zum Bischof von Passau gewählt wurde, obwohl er dort nie residierte.

Hedwigs Großvater, Bertold III. († 1188) und Berthold IV. († 1204), Hedwigs Vater, nahmen am Feldzug Barbarossas gegen die lombardischen Städte teil, ebenso wie der polnische Herzog Wladislaus *(der Vertriebene, † 1159 im Exil in Altenburg)* und dessen Söhne.
Darunter befand sich Hedwigs streitbarer Schwiegervater, Hertog Boleslaus I. von Schlesien, und so scheint es wohl glaublich, dass die Väter, als alte Waffengenossen zusammen bekannt und weitläufig verwandt, eine Vermählung ihrer Kinder bewirkten. …

Knoblich vermutet, dass Berthold IV. auch am Feldzug Barbarossas gegen Polen im Jahre 1157 teilgenommen hat. 1163 konnten die Söhne von Wladislaus, darunter Herzog Boleslaus I. nach Polen zurück kehren.

Berthold IV. nahm auch am dritten Kreuzzug (1189 – 1192, unter Kaiser Barbarossa († 1190), König Richard Löwenherz und Philipp August von Frankreich teil. … *Berthold führte das erste Treffen der Regensburger und Passauer und seines eigenen starken Kriegsvolkes.*

Ich habe in meiner Ausarbeitung „Zum Adelsgeschlecht von Biberstein“ auf die Verbindungen der Grafen von Berg zu den Herrschergeschlechtern von Schlesien, Böhmen und Mähren hingewiesen. Ich zeige daraus hier einen Auszug :

Europäische Stammtafeln / Detlef Schwennicke / Tafel 62 /
Die Grafen von Berg (– Schelklingen) und die Markgrafen von Burgau

Poppo Graf von Berg (1080 in Remstal) — **Kloster Zwiefalten**

Heinrich I. Graf v. Berg († vor 1116) oo **Adelheid v. Mochental** *(1)* († 1125)
To. von Diepold v. Giengen und Luitgard v. Zähringen

Heinrich II.	**Diepold II.** († 1160/65) oo **Gisela v. Andechs** *(2)*	**Rapoto**	**Richinza (Rixa)** († 1125) oo 1112 **Herzog Vladislav I. von Böhmen**	**Salomea** († 1144) oo 1113 **Herzog Bolesław III., gen. Schiefmund, von Polen**	**Sophia** († 1126) oo nach 1113 **Otto II., gen. der der Schwarze, von Mähren**

(1) Bei Wikipedia / Diepoldinger – Rapotonen erscheint Adelheid von Mochental als Gattin des Heinrich I. Graf von Berg mit einem Fragezeichen als Tochter von Diepold II. von Giengen, der mit Adelajda (Adelheid) ,Tochter von Władisław I. Herman,verheiratet ist und an einer zweiten Stelle wird Heinrich I. Graf von Berg als Bruder von Diepold II. von Giengen bezeichnet.
(2) Gisela war die Tochter von Berthold II. von Andechs, einem Sohn von Graf Arnold v. Diessen und der Gisela von Schweinfurt (Siehe die nachfolgenden Ausführungen !)
Zwei Generationen später (1174) wird Hedwig (Hl. Hedwig von Schlesien) als Tochter von Bertold IV. geboren.

Söhne von Diepold II. und Gisela von Diessen – Andechs waren u. a. : (Europ. Stammtafel Nr. 62)
- Heinrich v. Berg / 1169 – 1172 Bischof von Passau, resignierte, 1191 – 1197 B. von Würzburg.
- Diepold v. Berg / 1172 – 1190 Bischof von Passau
- Manegold v. Berg / 1206 – 1215

Vielleicht sind auch durch diese Zusammenhänge Gründe für das Auftreten der (späteren) v. Czirne, die auch enge Beziehungen zum Kloster Grüssau pflegten, gegeben.

Es wird zu mehreren schlesischen Adelsgeschlechtern in der Literatur ausgeführt, dass sie mit Hedwig von Andechs nach Schlesien kamen.
Eine solche Aussage habe ich zu den v. Czirne (wie auch zu anderen Adelsgeschlechtern) **in den recherchierten Unterlagen nicht gefunden, aber gerade in diesem Fall könnte es dafür gute Gründe geben.**

Ich füge abschließend zu diesem Abschnitt noch einige Auszüge aus

Augustin Knoblich / „Lebensgeschichte der Heilgen Hedwig, Herzogin ...“, Breslau 1860 : (1) **und**

Augustin Knoblich / „Chronik von Lähn und Burg Lähnhaus am Bober“, Breslau 1863 : (2) **bei :**

So oft Heinrich der Bärtige in Löwenberg weilte, kam er das Boberthal herauf gen Länhaus, wo er durch Handschlag unter seine Edlen und deutsche, seiner Gemahlin nachgekommene Ritter, Güter zu Lehn gab. (1) / Seite 248

Viele deutsche Adelsgeschlechter waren der hl. Hedwig aus dem Gebiete ihres hochangesehenen Vaters Berthold IV. von Meran bei ihrer Vermählung mit Heinrich von Schlesien seit 1186 in unsere Gebirgsthäler gefolgt und hatten hier entweder von ihrem Schwiegervater Boleslaus, oder auch später von ihrem Gemahl selbst, wüste Landstriche zum Anbau erhalten, auf welchen sie, zwischen Bolkenhain und Lähn, neue Ortschaften nach deutscher Sitte anlegten.
Unter diesen Rittergeschlechtern, die im Gebirge sich festsetzten, verdienen die aus dem Vogtlande eingewanderten Zedlitze zu Maiwaldau bei Hirschberg, die Redern zu Waltersdorf bei Lähn, später zu Probsthain am Spitzberge und die Schofe, das sagenreiche Haus der Schaffgotsche, nachher zu Alt – Kemnitz, sämmtlich unweit von Lähnhaus, besondere Erwähnung. (2) / Seiten 22 und 23.

Auch der Kastellan Konrad v. Zedlitz von Lähn war mit seiner Besatzung und vielen Rittern der Umgebung auf der Wahlstatt geblieben, unter denen der Stammvater der schlesischen von Schaffgotsch genannt wird. (2) / Seite 32

Diese Aussage stellt scheinbar einen Widerspruch zu den Ausführungen, dass die Zedlitze in Schlesien mit Titze erst im Zeitraum 1270 – 1280 erscheinen, dar. Ein Konrad von Zedlitz, Sohn des Titze und der Jutta von Czirne wird urkundl. 1313 – 1359 genannt; er besaß das Burglehen von Lähnhaus, aber eben erst wesentlich später.

Sigismund Freiherr von Zedlitz und Neukirch schreibt in „Die Zedlitze in Schlesien“ : ***Eine alte Tradition, die bis heute lebendig ist und von fünf weiteren Adelsgeschlechtern gepflegt wird, ist die Teilnahme der Zedlitze an der „Mongolenschlacht“ am 9. April 1241 auf der Wahlstatt bei Liegnitz. Wenn dies urkundlich auch nicht zu belegen ist und das Ereignis noch dazu etwa dreißig Jahre vor der Einwanderung Dietrichs liegt, so ist doch keineswegs auszuschließen, dass Angehörige des Geschlechts schon vor 1270 aus der thüringischen Stammheimat nach Osten gingen und ohne Nachkommen im Kampfe gegen die Mongolen fielen. Meist haben derartige Überlieferungen einen historischen Kern.***

Weiter nun noch einige Ausführungen von Knoblich :
Das herzogliche Hoflager befand sich abwechselnd zu Breslau, Liegnitz und später auch zu Glogau.; außerdem ließen gegen hundert Burgen des Landes in Städten und auf Bergen die Zugbrücken nieder, wenn die heilige Fürstin auf Reisen mit ihrem Gefolge ankam. Namentlich wählte sie sich unter diesen Lähnhaus am Boberthal, Löwenberg, Bunzlau, Röchlitz bei Goldberg, Nimptsch und Crossen zu zeitweiligem Aufenthalte. (1) / Seiten 20 und 21

Im Zusammenhang mit der 1262 bei Papst Urban IV. eingereichten und 1267 durch seinen Nachfolger Clemens IV. erfolgten Heiligsprechung von Hedwig heißt es in (1) / Seite 199 :
Viele derselben, die mit der Heiligen persönlich verkehrt hatten, lebten noch, andere hatten von ihren Werken und Wundern genaue Kundschaft eingezogen. Stellt man sie zusammen, so ergibt sich ein großes Zeugenpersonal, darunter nur die bekanntesten : … Nicolaus von Würben

In Reg. 524 / 1239 werden Zusammenhänge mit den auf Seite 2 dieser Ausarbeitung genannten Regesten – 76 / 1202 und 86 / 1203 und den Ausführungen von Dr. Radler erkennbar.
Reg. 524 / 1239 : ***Paul, Sohn des weiland Grafen Hyeramus, … fügt zu den dem Johanniterstifte durch seinen Vater und seine Mutter verliehenen Gütern mit Zustimmung seiner Mutter Dobrosyfn (sic) das Dorf Peczycna (Paseczno = Zedlitz). Zeugen : Christinus = Schwiegersohn des Grafen Paul, Andreas, Sohn des Stephan,*** (beide v. Würben)***, Gonica von Würben.***

Es wird in den Regesten bis 1250 auch Sedlce, Sedlisce, … bei Ohlau genannt. Der Name dürfte einfach nur die Bedeutung von Siedlung haben.

Bei Duncker heißt es zu Maiwaldau : ...***Um das Jahr 1200 wird Wittich von Czirn als Besitzer genannt. Die älteste hier vorhandene Urkunde (lateinisch auf Pergament) datirt aus d. Jahre 1319.***

Es handelt sich bei dieser Angabe um Reg. 3917 / 1319. Hier wird ausgeführt :
Walthersdorf (actum et datum) Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr zu Fürstenberg und Jauer, bekundet, dass vor ihm Albert der Baier dem Apeczko von Zedlitz das Dorf Meyenwald (Maywaldau) im district Hirschberg mit dem Patronatsrecht, dem Schulzen, mit allem Recht und frei von den herzoglichen Lasten verkauft hat.
Z. : Herr Razko von Rawenswald, Ritter, Luthko (Withego ? Vgl. 3906 – hier wird unter den Zeugen Withego de Sacco noch vor Luppelin de Nuchtritz (Uechtritz) und Bernhard von Zedlitz genannt***), Pezzold Rungen, Wytold von Gerstenberg, Luppelin von Nuchtritz (Üchtritz), Heinrich von Dittmarsdorf. ...***

Apecz von Zedlitz ist einer der Söhne von Titze und der Jutta v. Czirn. Sein Sohn Peter, Ritter, auf Maiwaldau gesessen, begründet die Linie Maiwaldau. Dessen Heirat mit Margaretha von Schaffgotsch erklärt die relativ häufigen urkundlichen Verbindungen mit diesem Geschlecht, darunter den Herren von Nimptsch. Er und seine Nachkommen spielen eine wichtige Rolle in der frühen Geschichte von Schwarzwaldau.

Es ist davon auszugehen, dass Maiwaldau im Zeitraum 1275 – 1280 gegründet wurde. Der Ort liegt zwischen Hirschberg / erste Erwähnung in Reg. 1667 / 1281 und Bolkenhain / erste Erwähnung in Reg. 1492 / 1276 – Konrad, Vogt von Hain bzw. Reg. 1550 / 1277 – H. Boleslaus in Hayn *castro nostro.* In CDS / T. 14 – Liber Fundationis Episcopatus Vratislaviensis, verfasst um 1300, werden im Registrum Legnicense Bolkenhain unter Nr. 86, Hirschberg unter Nr. 98 a und Maiwaldau unter Nr. 308 aufgeführt. Maiwaldau zinst lediglich *I marcas minus III scots.* Dieser geringe Betrag spricht für die Entstehung des Ortes in dem vorgenannten Zeitraum.

Unter Berücksichtigung dieser Zeitabläufe von der vermutlichen Gründung Maiwaldaus im Zeitraum 1275 – 1280 bis zum Verkauf durch Albert den Bayern im Jahre 1319 erscheint die Aussage, dass *Wittich (Wedigo) von Czirn der Herr auf Maiwaldau war* als zweifelhaft – <u>es sei denn, dass Albert der Baier dem Geschlecht der Czirne angehörte</u>.

Eine Aussage, weshalb der Name Wetche / Wittich / Wedigo / Wittrich von Czirn in den folgenden Generationen des sehr weit verbreiteten Geschlechts nicht mehr genannt wird, fehlt leider in allen Quellen. Es ist bekannt, welche „Namenskonstruktionen“ die Czirne benutzten, um alle die vielen parallel auftretenden Mitglieder des Geschlechts zu beschreiben. (Numerische Bezeichnungen ...)

War der „Stammvater“ der Czirne der Besitzer eines Ortes Wittgendorf / Witchendorf, dessen Gründer ein Wittche war, trug aber selbst einen anderen Namen ?
Das ist eine reine Vermutung; sie könnte aber manche Frage klären.

Bei all diesen Fragen sollt immer berücksichtigt werden, dass die älteste Niederschrift über die Herkunft des Geschlechts der v. Zedlitz erst ca. 80 – 100 Jahre (ca. vier Generationen !) nach der vermutlichen Gründung von Maiwaldau stammt – verfasst von Peter(mann) von Zedlitz, Landschreiber (Kanzler) von Herzog Bolko von Schweidnitz. Petermann wird urkundlich im Zeitraum 1343 – 1387 genannt.

Es stellt sich natürlich die Frage nach der Herkunft des Albertus Bavarus (auch als Albrecht genannt). Personen mit dem Zusatz Bavarus werden in den schlesischen Regesten oft genannt. Als erster ist Conrad Bavarus 1260 zu nennen :
Reg. 1050 / 1260 *: Herzog Heinrich und sein jüngerer Bruder Wladislaw verkaufen das Gut Popovici / Pöpelwitz bei Breslau, das bisher dem Vincenzstift gehörte, dem Breslauer Bürger <u>Conrad</u> Bavarus und erlauben ihm Mühlen an der Oder zu betreiben. Zeugen sind u. a. Johann v. Würben, Kastellan von Ritschen und Günther v. Biberstein. ...*

Nahezu zeitgleich – in Reg. 1288 / 1268 – wird dann erstmals ein Czirne urkundlich genannt : Conrad von Czirne, als Graf Sobeslaus, sororius von Gunther von Biberstein, einen Besitz bei Striegau verkauft (s. Seite 2 dieser Ausarbeitung)

Reg. 1108 / 1262 : <u>Henricus</u> Bavarus conversus

Reg. 1397 / 1272 : <u>Hermann</u> der Baier weiland custos des Klarenstiftes.

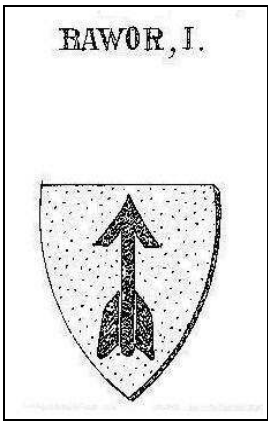
Reg. 2315 / 1294 : Bayer ist unter 50 Rittern , die für Herzog Heinrich V. bürgen.
Pfotenhauer schreibt in seinem Bericht „Die fünfzig Ritter von 1294“ unter Pos. 23 :
Bavarus. Der hier nur nach seiner Herkunft (aus Bayern) benannte Ritter heißt mit Vornamen Albrecht. … Hervorgegangen mögen diese rittermäßigen Bavari vielleicht aus dem gleichnamigen Stadtgeschlechte zu Breslau (s. Regg. Bd. II.) Auch in böhmisch – mährischen Urkunden* beregter *Zeiten (?) kommen Bavarus genannte Ritter vor.

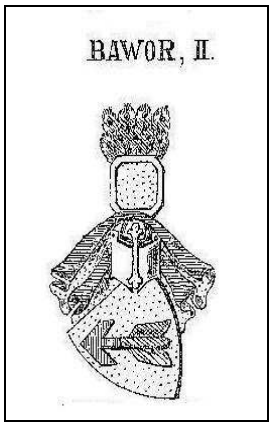
Reg. 2458 / 1297 : Ritter Bauvor (Bavarus) verkauft 12 Hufen in Wiltschau bei Breslau. Der Ort wurde gem. Web – Seite der poln. Gminy Malczyce 1251 Wilsow, später dann Wil -t- schkau (so auch bei Knie) genannt. In diesem Jahr kam Wiltschkau durch Herzog Boleslaw an Heinrich und Rypert Bolcze, also bereits an ein deutsches Adelsgeschlecht. Es wird auf der Web – Seite < www.malczyce.wroc.pl > eine Verbindung des Ortsnamens mit **Wilk** gesehen.
Graf Wilk = Ylick war der Sohn von Graf Cosebor aus dem Geschlecht der Grafen von Poseritz. Es ergibt sich also hier eine weitere mögliche Verbindung der v. Czirne mit den Bawor.

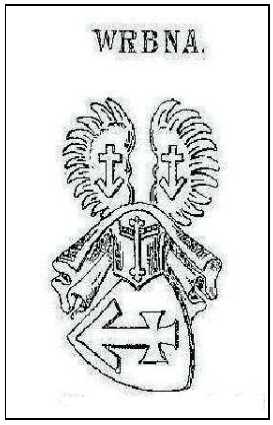
Reg. 2545 / 1299 : Bavarus, Ritter verkauft sein Gut Jaxenow (Vermutlich besteht hier ein Zusammenhang mit einem Besitz von Graf Jaxa a. d. Geschlecht der Würben) **(Jackschenau) im Breslauer Gebiet.**

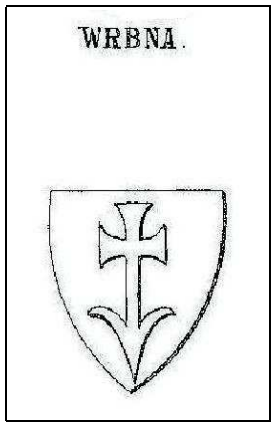
In Reg. 3784 / 1318 über den Verkauf eines Getreidezinses des Klosters Strzelno (Strehlen ?) **in Niehmen bei Ohlau wird unter den Zeugen auch ein Conrad Bavarus aufgeführt.**

Vermutlich wählten die Bawor ein ähnliches Siegel wie die Grafen von Würben, vielleicht sogar wie die Grafen von Poseritz, ihre Dienstherren.
Damit wäre die Verbindung zu den v. Czirne hergestellt. Der erste Bavarus erscheint in den Urkunden schon 1260 mit Conrad Bavarus, nur knapp zwei Jahrzehnte nach dem Tode von Hedwig († 1243) als Breslauer Bürger. Wenn das Geschlecht der „Bayer“ als Ministerialen der Herzöge von Andechs mit Hedwig nach Schlesien kam, dann ist es nur logisch, dass es nach deren Tod eine eigenständige Entwicklung nahm.
Die Namen Conrad, Hermann, Heinrich treten auch bei den v. Czirne auf.
Der Name Albertus tritt bei den bayrischen Herr von Schwent auf.



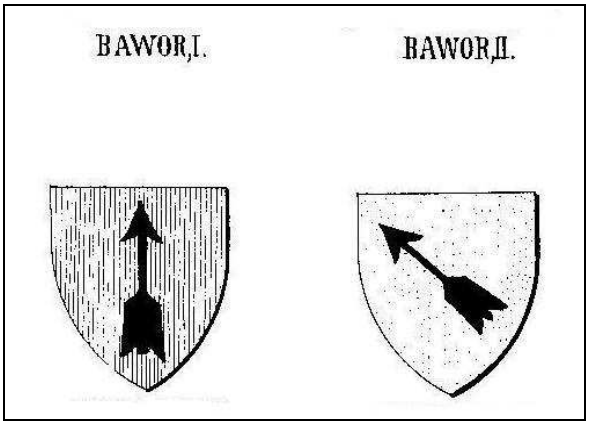




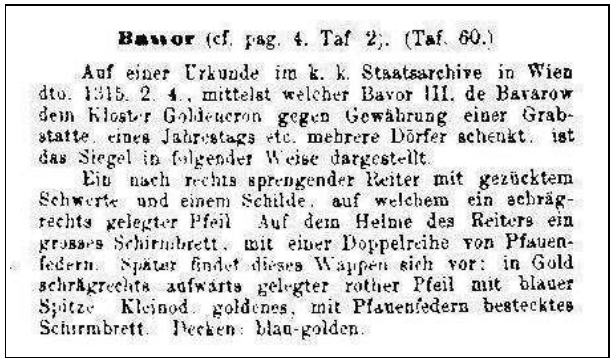


Mährisches Wappenbuch / 1346 Böhmischer Herrenstand
In Gold zu Pfahl gestellter Goldenes Schirmbrett,
. schwarzer Pfeil rother Pfeil mit blauer Spitze
. Auch S. von Johannes (Simon de Wilcow)
.
.

Mährisches Wappenbuch / Abbildungen nach Pfotenhauer „Die Schlesischen Siegel ...“
1282 / Andreas de W. 1285 / Graf Symon v. W.
. de Wirbna 1327
Gleiche Siegel und Beschreibung auch im Wappenbuch „Abgest. Schlesischer Adel“



Siebmacher / Schlesischer Adel Seite 115 / Tafel 2



Bawor (cf. pag. 4. Taf 2). (Taf. 60.)

Auf einer Urkunde im k. k. Staatsarchive in Wien dto. 1315. 2. 4., mittelst welcher Bavor III. de Bavarow dem Kloster Goldencron gegen Gewährung einer Grabstatte, eines Jahrestags etc. mehrere Dörfer schenkt, ist das Siegel in folgender Weise dargestellt.

Ein nach rechts sprengender Reiter mit gezücktem Schwerte und einem Schilde, auf welchem ein schräg-rechts gelegter Pfeil. Auf dem Helme des Reiters ein grosses Schirmbrett, mit einer Doppelreihe von Pfauenfedern. Später findet dieses Wappen sich vor: in Gold schrägrechts aufwärts gelegter rother Pfeil mit blauer Spitze. Kleinod: goldenes, mit Pfauenfedern bestecktes Schirmbrett. Decken: blau-golden.

Der Hinweis auf Kloster Goldencron bei Český Krumlow (Böhmisch Krumau) kann mögliche neue Zusammenhänge erschließen und von besonderer Bedeutung sein :

- Das Kloster wurde 1263 durch König Ottokar II. Přemysl gegründet, um eine weitere Expansion der Witigonen zu verhindern. Diese besassen in Südböhmen, später auch in Ostböhmen, in Mähren und auch im Mühlviertel.

- Stammvater der Witigonen war der böhmische Adlige Witiko von Prčice. († 1194). Dieser hatte vier Söhne, von denen hier nur Witiko III. von Blankenberg, Begründer der Linie Rosenberg, genannt werden soll. - Burg Blankenberg liegt bei Neufelden im Mühviertel. Bei Neufelden mündet der <u>Bairachbach</u> / <u>Bayra</u>bach (!) in die Grosse Mühl.

- Burg Blankenberg war 1108 in Besitz des Eppo von Formbach, Graf von Windberg.
(Zu den Grafen von Formbach den Andechsern siehe Seiten 7 und 8 dieser Ausarbeitung).
Durch Heirat zwischen Witiko von Prčice und Kunigunde, Witwe des Ebgelbert – Schönhering 1191 kam Blankenberg zwischen 1192 und 1194 an Witiko.

- Ein weiteres interessantes Detail im Zusammenhang mit der Geschichte von Schwarzwaldau : Burg Blankenberg verfiel nach einem verheerenden Brand, der bei einer Hochzeit zwischen Mitgliedern der v. Blankenberg und v. Tannenberg entstand; nachdem im Zeitraum etwa zwischen 1400 und 1430 in Besitz der Zedlitze war (meist aus der Linie Maiwaldau), kam der Besitz für eine kurze Zeit aneinen v. Tannenberg.

Alle Angaben zu diesem Abschnitt (bis auf die Zusammenhänge Tannenberg / Schwarzwaldau stammen aus Wikipedia.

Zusammenfassung der bisherigen Recherchen :

Die Herkunft der Czirne und Schwent, die das gleiche Wappen (Schild) führten und auch der Bavor aus Bayern / bzw. dem Gebiet Donau / Mühlviertel lässt sich m. E. sehr gut dokumentieren.

Beide Familien waren Dienstmannen der Grafen von Formbach bzw. der Herzöge von Andechs.

Die Crirne / Schwent und Bavor erscheinen urkundlich in Schlesien bereits kurz nach dem Tode von Hedwig von Andechs.

Sowohl die v. Czirne, als auch die Bavor waren ursprünglich Dienstleute der Grafen von Poseritz bzw. der mit diesen verwandten Grafen von Würben und besassen Lehen von diesen.

Maiwaldau war ursprünglich in Besitz der Bavarii und wurde von Albert dem Baiern dem direkten Nachkommen des Titze von Zedlitz, der mit Jutta von Czirn verheiratet war, dem Apecz von Zedlitz verkauft.

Groß Schwundnig bei Trebnitz könnte seinen Namen von Schwent / Svente / Svuente (Suuente) bei Taufkirchen durch einen Ritter von Schwent erhalten haben.

Vielleicht bestehen auch viel ältere Geschlechtsverbindungen zwischen den von Czirne und von Zedlitz : Es wird zwischen den v. Zedlitz eine alte Geschlechtsverbindung mit den Herren von Wallenrodt gesehen. Dieses alte Geschlecht gehörte zum fränkischen Uradel. Die v. Wallenrodt traten als Ministeriale im Gefolge der Andechs – Mearanier auf. (Siehe hierzu auch Anl. IV / Schwarzwaldau)

Bei diesen Ausführungen bleibt manche Aussage letztlich unbewiesen, logische Zusammenhänge erscheinen aber in größerem Umfang gegeben zu sein.

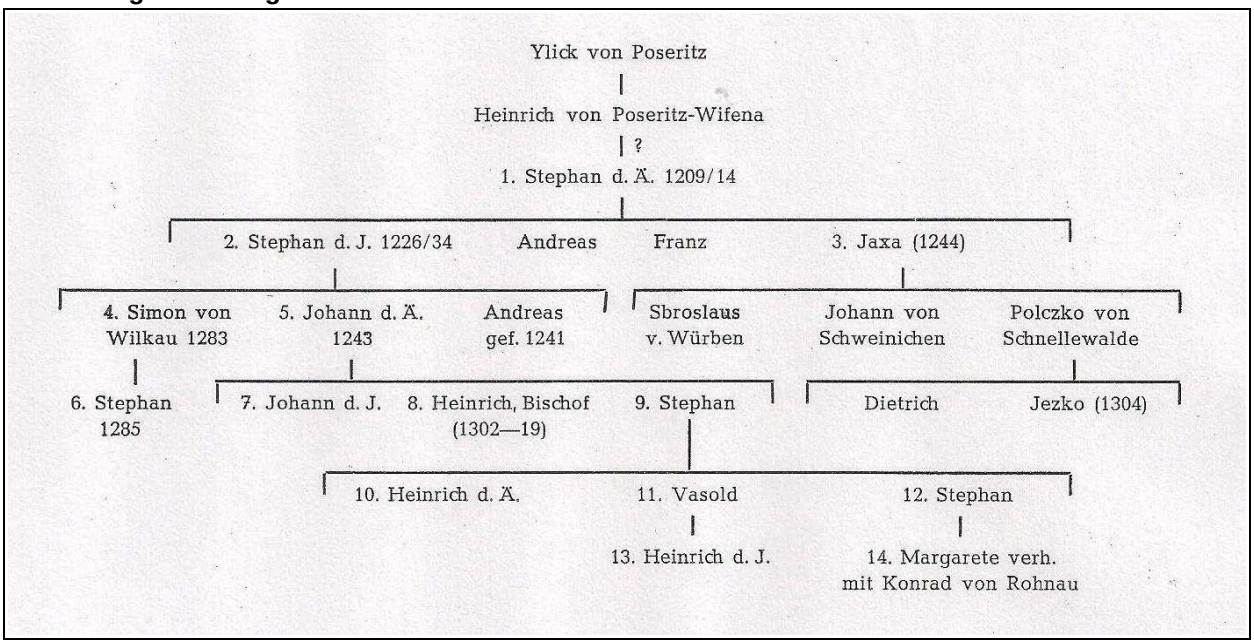
Ich füge dieser Ausarbeitung einige Ausführungen von

Dr. Leonhard Radler, „Beiträge zur Geschichte der Grafen von Würben“ /
Archiv für Schlesische Kirchengeschichte / 1959 /1960 / bei, obwohl sie zu den Recherchen zur Herkunft der v. Czirne keinen direkten Bezug haben. Für die Recherchen zur Geschichte von Schwarzwaldau sind aber Verbindungen zwischen den Würben – Rohnau – Schweinichen – Czirne – Behem von Bedeutung.

Radler führt aus, dass die Grafen von Würben von einem alten Adelsgeschlecht der Wikinger abstammen, das im Dienste der Herzogs von Breslau stand. Als erster wird Graf Wilk oder Wolf genannt. Sein Sohn war Graf Ylick. Graf Wilk (nach ihm wurde der Ort Wilkau benannt) oder Graf Ylik verlegten dann ihren Sitz nach Poseritz, wo sie auch eine Kirche errichteten**Ich zitiere hier einige Ausführungen von Radler :**

- Graf Seldern führt aus, dass die Grafen von Würben aus dem Bistum Meißen stammten.
- Eine etwas abweichende Ansicht vertraten einige ältere schlesische Geschichtsschreiber, die meinten, dass die Grafen von Würben im Gefolge der hl. Hedwig … aus Meranien und Bayern nach Schlesien gekommen … seien.
- Beide Annahmen können heute als überholt gelten.
- Das Gebiet der Poseritzer Grafen zog sich in einem Halbkreis von Zirlau über Zedlitz, Alt – Jau – ernick, Tschechen, Peterwitz, Ingramsdorf, Hohenposeritz bis Wilkau im nördl. Schweidnitzer Kreis entlang, das Gebiet der Grafen von Würben südlich davon im selben Halbkreis von Tunkendorf über Teichenau, Würben, Roth – Kirschdorf, Eckersdorf, Gohlitsch, Penkendorf, Nitschendorf, Weizenroda, Nieder – Giersdorf bis Kletschkau und Weiß – Kirschdorf hin
- Wir können mit Recht sagen, dass neben dem Sandstift zu Breslau, das die Zobtengegend besiedelte, es die Grafen von Würben waren, denen der größte Anteil am Deutschwerden des Kreises Schweidnitz zufällt.
- Gleich die ältesten Würbener Grafen waren Katellane, so Stephan d. J. in Nimptsch (1228). Sein Sohn Graf Johnann wurde 1255 Kastellan von Ritschen. … Der dritte Kastellan aus der Familie der Würben ist Jaxa, Bruder Stephans d. Ä. von Würben (1244), castellanus de Swyn … und Ahnherr des Geschlechts von Schweinichen, das also von unseren Grafen von Würben abstammt.

Radler zeigt dann folgende Stammtafel :



Ich möchte diese Ausführungen nicht kommentieren, obwohl einige Aussagen sicher sehr kritisch zu bewerten sind, sondern nur zwei Punkte ansprechen :

<u>In der Stammtafel fehlt Nicolaus von Würben.</u>
Dieser erscheint aber im Buch von Augustin Knoblich zur Lebensgeschichte der Heiligen Hedwig unter dem „Zeugenpersonal“ für deren Heiligsprechung.

Nicolaus v. Würben wird u. a. in den Reg. 132 / 1209 und 133 / 1209 im Zusammenhang mit Privilegien und Grenfestlegungen für das Sandstift nach Gr. Emmeramus, Gr. Steph. v. Würben, Gr. Johann von Würben – als dessen Bruder genannt.

Graf Jaxa, castellanus de Swyn, soll nach Radler der Bruder Stephans von Würben gewesen sein.

Konstantin von Schweinichen hat in seinem Buch „Zur Geschichte des Geschlechts derer von Schweinichen“ / Breslau 1904 und im Band „Stammtafeln“ ausgeführt, dass das Geschlecht aus Böhmen stammt, aber auch an vielen Stellen auf die Verbindungen der Herren von Swin mit den von Tschirne und auch den v. Zedlitz hingewiesen.
Siehe hierzu auch meine Angaben weiter unten.
In Graf Jaxa, Kastellan von Swin, 1242, sieht Konstantin von Schweinichen einen Sohn des Tader, 1230 Kastellan von Swin.

Benedykt Zientara / „Heinrich der Bärtige und seine Zeit“ / 1997, deutsche Übersetzung von 2002 :
Stefan von Würben war seit dem Beginn von Heinrichs Regierung Kastellan von Liegnitz, sein gleichnamiger Sohn war Kastellan von Nimptsch.

Die v. Czirne und ihre Beziehungen zu Schwarzwaldau :

Die Czirne breiteten sich im 13. und 14. Jahrhundert in Schlesien stark stark aus.
Tschersich führt aus, daß es wegen der vielen Nachkommen zunehmend schwieriger wurde, eine geeignete Lehnstelle für die einzelnen Familienmitglieder zu finden.

In den „Regesten zur Schlesischen Geschichte“ und anderen Quellen werden genannt :

- **Reg. 1288 / 1268 : Conrad de Czirne (Liegnitz / Striegau)** Seine Frau ist Katherina (Reg.4534 / 1326)
- **Sinapius T. I / : Cunrad de Czirna, Ritter, 1307 und 1310**
- **Magnus von Czirna / Bereits in Reg. 3400 / 1315 genannt.**
  Sohn des Magnus v. Czirne : Konrad. / Reg. 5340 / 1334
- **Reg. 3594 / 1316 : Juvenis v. Zirn, Zeuge des Herzogs Heinrich von Schlesien, Herr auf Fürstenberg und Jauer. – *Zeuge neben Heinrich v. Swyn !***
- **Reg. 3694 / 1317 : Magnus von Czirna und Johann von Czirna Zeugen der Herzöge Bernhard und Bolco von Schlesien und Herren auf Münsterberg.**
- **Reg. 3851 / 1318 und Reg. 3892 / 1319 : Reihenfolge der Zeugen von Czirn : Konrad – Magnus – Jungeling.**
- **Reg. 4098 / 1321 : Juvenis de Czirne und Johann de Czirne / herzogl. Hofnotar bei H. Bernhard**
- **Reg. 4235 / 1322 : Ritter Kekelo von Czirne ist einer der Zeugen, als Herzog Bernhard den Arnold v. Peterswalde „vor seinem Kampf um das heilige römische Reich“ zum Ritter schlägt.**
- **Reg. 4338 / 1324 : Johann und Kekelo de Cyrner (Tschirn) unter den Zeugen, als sich Heidenreich von Predel *(von Conradiswalde bei Landeshut)* und der Abt Heinrich von Grüssau zu einem Wald zwischen Konradswaldau und Grüssau einigen.**
- **Reg. 4488 / 1325 : Zeugen von Herzogin Cunigundis, Gemahlin des Herzogs Bernhard, sind Ritter Konrad der Ältere von Czirne und Konrad der Jüngere von Czirne.** (K. 1326 offens. tot, s.o.)
- **Reg. 4581 / 1326 : Z. bei Werner v. Pannwitz : Gunczelin v. Swyn, Juvenis u. Kekil Gebr. Czina**
- **Reg. 4657 / 1327 : Keklo = Konrad v. Czirne, genannt Keklo.**
- **Reg. 4738 / 1328 : Herr Johann Cyrna / hzgl. Hofrichter (in Reg. 5906 / 1337 Hannos von Czirnen)) von Herzog Bolko II. Neben ihm u. a. genannt : sein Bruder Konrad von Cyrna.**
- **Dr. Radler : 1329 Johann von Czirna zu Ingramsdorf**
- **(44) : in mehreren Regesten aus 1336 : Ritter Johann und Konrad *(offensichtlich aus der Folgegeneration)* von Czirne gemeinsam als Zeugen genannt.**
- **Reg. 5764 / 1336 : Herren Hans u. Konrad, Ritter.**
- **Reg. 5882 / 1337 : Herr Joh. v. Czirna, hzgl. Hofrichter; gesondert Konrad v. Czirna.**
- **Reg. 6700 / 1341 : Cunad und Heinrich Gebr. v. Czirne kaufen die Güter Swyner (Schweinern, Weidenhof) v. Peczo v. Swobisdorf**
- **Reg. 6868 / 1342 : Conrad und Reynhold Gebr. von Czirne und ihre Mutter Hedwig haben Besitz in Beckern. / distr. Striegau.**
- **Reg. 6852 / 1342 : Zeugen als Margaretha, Witwe des Nik. Kolditz und ihr Sohn Franczko Leibgedinge an Enyda, Frau des Franczko, in Kalndorf vergeben : Ulrich und Reynczco Gebr. von Schof, Peter der Boehme (Boemus), Heinrich von Swin, Jungeling v. Czirne …**
- **Reg. 6981 / 1342 : Kekelo von Czirne ist erster Zeuge von Herzog Bolko II., noch vor Rüdiger von Wiltberg, Marschall. *Kekelo dürfte also damals schon auf Fürstenstein gesessen haben.***
- **(53) : 118 / 1343 : Zeugen u.a. domini Mittelste und Keklone de Czirna fratribus.**

In (53) heißt es in 96 / 1337 : die Frau des Kekelo von Czirne ist die Tochter des verst. Ritters Cuncze von Reichenbach. Dieser hatte Besitz in Gnichwitz bei Breslau.
Söhne des bereits verst. Cuncze und der Gertrud : Hermann, Johann, Conrad und Nicolaus.
(In Gnichwitz hatte auch Conrad von Borsnitz Eigentum)
S. auch Reg. 5845 / 1337 : Kekelo v. Czirne verh. mit Tochter des Cunczo von Reichenbach. Dieser war Erbvogt, später Erbrichter von Münsterberg
Reg. 3694 / 1317 : Magnus von Czirne ist. 2. Zeuge nach Cuncze von Richinbach, vor Johann von Czirnen.
LB. D / 220 / 1386 *(auch D / 374 / 1387 u. E /1087 / 1392)* : Agnes, die Frau von Cunrad v. Czedlitz gen. Koppe ist d. Tochter d.Kekelo. Cunrad Koppe ist d. Schwager von Cunrad Schonhew.

Von Bedeutung für die Ereignisse um 1355 / „Unbotmäßigkeit des Adels“ / könnte folgendes Ereignis sein :
Reg. 4276 / 1323, Aug. 5. : Avignon.
Papst Johann XXII. gewährt dem Ritter Heinrich von Swin (Schweinichen), desgleichen dem Ritter Konrad von Crenen, – *It.* (52) *von Czirne* – welche zum Kampf gegen die Ungläubigen sich nach der Insel Rhodos begeben wollen, die für Kreuzfahrer übliche Indulgenz. *(Ablass)*

In diesem Zusammenhang ist auf die eheliche Verbindung zwischen Gunczel und Nickel vom Swyn, Söhne des Heinrich, mit Agnes und Margaretha von Czirn hinzuweisen.

Bei den nachfolgend genannten Mitgliedern der Familie Czirne handelt es sich dann offensichtlich bereits um die nächste Generation, wahrscheinlich um Nachkommen von Konrad und Magnus.

Dabei dürfte es sich um zwei Linien handeln :
- ***Linie Johann – Konrad***
- ***Linie Keklo (Konrad) – Mittelste – Wenigkind – Jungeling***

- **Konrad von Czirn wird 1345 als Lehnsmann von Bolko II., um 1340 auch als Kastellan zu Striegau genannt.** Herzog Heinrich von Jauer, der anläßlich der Erbschaftsverhandlungen in diesem Jahre in Landeshut weilte, überläßt Konrad „für das diesem gehörende Burglehn in der Jauerschen Stadt Hirschberg alle Rechte und Herrschaft nebst dem Obergericht von vier Dörfern“.
- **In (44), Reg. 5314 / 1334 werden in einer Urkunde von Herzog Bolco als Zeugen genannt : Ritter Jüngling (iuvenis) und Ritter Kekelo, Gebrüder genannt von Cyrnen, Konrad von Cyrnen gen. Jungeling.**
- **Gem. (43), Reg. 4862 / 1329 wählt Juvenis gen. von Cyrna, Ritter, Kloster Grüssau als Grabstätte. Margaretha ist seine Frau. Zeugen : Herr Konrad v. Cyrna, Herr Opeczko v. Sydelicz, Herr Hermann v. Sydelicz, Herr Heinrich gen. v. Swynechin, Herr Kekil gen. v.Cyrna.**

Kekelo von Czirne sitzt bis 1355 als Burggraf auf Schloss Fürstenstein und wird von Bolko II. vertrieben. Siehe auch Anlage XIII / Schwarzwaldau

(41) – *Rudolph Stiilfried zum Geschlecht von Rattonitz – wird im Jahre 1345 werden Georg und Kekel – Gebrüder von Czyrn – zweimal als Zeugen des Herzogs Heinrich genannt.*
1343 : Zeuge von Herzog Bolko II im Zusammenhang mit Schömberg : Tammon v. Czyrne.

Hannos war eine herausgehobene Persönlichkeit des Geschlechts von Czirne in dieser Zeit, wie die vorliegenden Urkunden beweisen.
Um 1355 war Johann von Czirne auf Ingramsdorf Hofrichter des Herzogs. *(Tschersich / Seite 26)*
Er war mit Margaretha verheiratet. Die Ehe blieb offensichtlich ohne Nachkommen.

Hannos von Czirne, überschreibt lt. LB. C / 637 / 13.VII.1371 seiner Frau Margaretha ein Leibgedinge auf seine Besitzungen in Petersdorf und Wesinburg im Weichbild von Hayn. Vormunde der Frau Margaretha waren Gunczel von Czirnen und Nitsche von Nebilschiz.

In den „Excerpta“ wird in der Urkunde 976 vom 1.8.1375 ausgeführt, daß die Herzogin einen Besitz, den Hannos von Czirnen und Gunczel von Lazan in Seniz des Weichbildes Nimptsch hatten, an Gotsche Schof vergibt. Zeugen : Nickel vom Czeisberge, Reintsch Schoff, Gunczel vom Lazan, Heinrich Wiltberg, Kunemann von Seidlitz, Thamme von Lazan.
Gunczel von Lazan erhält (dafür) am 21.7.1375 das Burglehn zu Stregoe.
Daraus kann m.E. abgeleiten, dass Hannos von Czirne kurz vor diesem Datum verstorben ist, denn Anfang 1375 wird er ja in Urkunden noch genannt..

Für die Erfassung der engeren familiären Beziehungen von Hannos von Czirne mit anderen Mitgliedern der Familie und daraus resultiernd auch der Verbindungen mit Schwarzwaldau um 1400, sind folgende Aussagen von Bedeutung :

„Excerpta“ 372 19.6.1370
Herr Hannos von Czirnen hat Gunczel von Czirnen, seinem Vetter, Cunczkin und Hermannen Gebrüdern, Franzken sonen von Czirnen, auch seinen Vettern, alle sein Gut ofgelassen ... das sie solches nach seinem Tode, wenn er ohne Erben sterbe, haben und bekommen sollen.
Zeugen : Nickel Bolcze, Reyntsch Schof, Gunczel von dem Swyn, Nickel von dem Czissberge, Nickel von der Reibniz, Heinrich Wiltberg, Peter Czedlitz
Franzke war verheiratet mit Margaretha. (Excerpta 469 / 28.3.1371)
Deren Vormunde waren 1371 Hannos von Czirnen und Cunemann von Sydlicz.

Da der Begriff „Vetter“ nicht nur im Sinne von „Cousin“, sondern auch bei Nachkommen von Geschwistern gebraucht wurde, sind folgende Zusammenhänge zu erkennen bzw. möglich :

Johann von Czirne – Konrad von Czirne – NN. / Mutter von Eneda und Dorothea ?

Brüder lt. Reg. 6700 / 1341

(5)

Franzke – Pecze – Gunczel — verh. mit Margaretha v. Seidlitz ***(2)***

Cunat — Cunat und Gunczel sind Vettern von Eneda ***Lt. E. 468 / 1371 – Brüder***

Heinrich Hannos Agnes + Margarethe — verheiratet mit Gunczel und Nickel von Swein

Jutta — ***die Frau von Witche Behem ?***

Brüder lt. LB. C / 491 / 1371

Cunrad Hermann

Heinrich ***(4)*** — **Gunczel z. Borow** — **Cunrad** ***(3)***

Hannos zu Lederose verh. mit Anna v. Landscron ***(1)***

Franzke Nickel zu Leipe verh. mit Ilze Czweibroth (LB. F / 1314 / 1393 und 1315 / 1393)

Cunrad Nickel Franzke

(1) Der Vetter von Anna von Landscron ist Peter von Landscron (LB. F / 1314 / 3. V. 1393)
Peter ist ein Sohn von Margaretha, der Schwester von Heynke von Seydlitz (LB. B / 299 / 23. IV. 1369)
(2) Franzke von Czirne von der Wezen, 1371 bereits †, war mit Margaretha verheiratet.
Deren Vormunde waren lt. E. 469 / 1371 : Hannos von Czirnen und Cunemann von Sydlitz.
Lt. (36.9) / Seite 41 : Franz von Tzyrau (*Czirne*) ist der Schwager von Cunemann u. seinen Brüdern.
(3) Cunrad ist mit Dorethea von Schirmer verheiratet.
Vormunde von Dorothea sind Hannos von Czirnen und ihr Bruder Reinke Schirmer.
Gunczel von Czirne ist der Vormund der Kinder von Cunrad.
Zeugen : Nickel Bolcze und Witche Behem
(4) Offensichtlich handelt es sich um jenen Heinrich, der 1400 von Thamme von Lazan die drei Orte Gabelaw, Anewaldisdorf und Dyterichsbach, die zum Besitz Schwarzwaldau gehörten, kauft.
(5) In einer Urkunde von Heinrich von Schweinichen vom 13. Juli 1351 (52) zu Fragen in Bolkenhain werden als Zeugen genannt : Witschel von Bischofswerda, Franz, Pecze und Günzel Gebr. genannt von Czirn und auch Heinrich Bemyn …

Gunczel von Czirnen zu Borow gesessen ist der Vormund der Kinder seines Bruders Cunrad. Er verleibdingt dessen Frau Dorothea von Schirmer in Lutirbach im WB. von Hayn. Einer ihrer Vormunde ist Hr. Hannos von Czirne. Einer der Zeugen ist neben Nickel Bolcze, Reintsch Schoff, Nickel vom Czeisberge, Heinrich von Wiltberg <u>Hr. Witche Behem</u>. (Excerpta 468 / 28.3.1371)

Hannos von Czirne und Cunemann von Sydlitz – auch eine wichtige Person der damaligen Zeit – sind Vormunde von Margareta, Franzkes Frau.
Wenn man berücksichtigt, daß Gunczel von Lazan, ein Sohn von Cunemann von Sydlitz, und Hannos von Czirne <u>gemeinsamen</u> Besitz in Seniz hatten(s.o.!), dann deuten sich auch hier familiäre Verbindungen zwischen den von Sydlitz und von Czirne an.

Hannos von Czirne
und die drei Söhne – Cunrad, Nickel u. Petsche – von Heinrich von Czirne und Jutta :

- **LB. A / 203 / 13.XII. 1367**
  Die drei Brüder Cunrad, Nickel und Pezsche von Czirne verkaufen mit Zustimmung ihrer Mutter Jutta *(ihr Leibgedinge)* ihrem Vetter <u>Gunczel von Czirne</u> einen Zins von 7 Mark zu Wirnhansdorf bei dem Hain.
  Zeugen : herr Peczold von Betschow, herr Reintsche Schaff, herr Otto Buswoy, *herr Witke Behem der junge,* Nicolaus Sachinkirche, Nickel Bocze, Peter Czedlitz

- **LB. B / 383 / 25.XI. 1369**
  Cunrad, Nickel und Petsche gebrudere von Czirnen verkaufen mit Zustimmung ihrer Mutter Jutta ihrem Vetter <u>Hannos von Czirne</u> einen Zins von 7 Mark zu Wirchansdorf in dem Wichbilde Hayn „mit allem Rechte als es von irem Vater an sie kommen“.
  Zeugen wie bei 382 : Nicol Bolze, herren Gunczel und Nickel gebrudere vom Swyn, Nickel vom Czyßberge, Gunczel von Lazan sowie Heinrich Wiltberg und Hannos Betschow.

- **LB. B / 384 / 12.XI. 1369**
  <u>Cunrad von Czirnen etwenne Heinrichs von Czirnen</u> Son verkauft Hannos von Czirne sein Vorwerk zu Hohendorf in dem WB. Hayn. Zeugen : herr Friedrich von Pechwinkel, herr Reintsche Schaff, Nickel von Reibnitz, Gunczel von Borow , Menzel von Nebilschicz, Nicolaus von Sachinkirche, Nickel Nebilschicz und Hannos Betschow.

- **LB. C / 906 / 26. IX. 1374**
  Cunrad von Czirnen etwenn zu Hoendorf gesessen hat sein Vorwerk zu Hoendorf des WB. Hayn mit einwilligung seiner frau Hese herrn Gunczeln vom Sweine verkauft.
  Zeugen : Menzel Nebilschiz, Nickel Sachinkirche und Cunrad sein Sohn, Albrecht Runge, *(*)* Thamme von Lazan, Reyntsch von der Czirle und Slewicz.

  (*) : Albrecht Runge in LB. D / 984 / 1391 : Er vorreicht frowen Sophien etwen herrn Gunczils wip von Sidelicz 100 marg und X marg, die her en geligin hat nach syme tode.
  Zeugen : Henrico Czirnen, Ulrico Swop, Bernhardo Wiltberg et Johanne Redern.

Albrecht Runge wird nebenThamme v. Lasan genannt : C / 535 / 1371, D / 232 / 1386, D / 287 / 1386

1336 erwirbt Witko von Schoninvelt (Seidlitz) das Allod von Zieserwitz von den Söhnen des verst. Andreas Runge. Nik. v. Wesin (ein Czirne) ist der Onkel von Witko von Schönfeld.

- **LB. C / 948 / 26.04. 1375**
  Herr Hannos von Czirnen läßt Cunrad von Czirnen etwenn zu Hoendorf gesessen 20 Mark j.Z. in und auf seine Güter in Petersdorf und Wesenburg auf. Davon überläßt Cunrad seiner Mutter Jutta 5 Mark j.Z. Hannos ist der Vormund von Jutta.
  Zeugen : herren Nickel vom Czeisberge, Gunzel vom Lazan, Gunzel vom Swyn, sowie Kunemann Seidlitz, Heinrich Wiltberg, Nickel von Nebilschiz, Hannos Slewicz.
  Die Behem werden hier nicht mit genannt. Witche der ältere dürfte bereits verstorben sein.

Eine <u>direkte</u> Verbindung zwischen dem Geschlecht von Czirne und Schwarzwaldau besteht mit Ausnahme von Heinrich von Czirne 1400 (s. u.) nicht, wohl aber viele Beziehungen zwischen den Czirne und den Behem und über Thamme von Laasan auch indirekt zu Schwarzwaldau.

Es ist das Ziel dieser Ausarbeitung, diese <u>indirekten</u> Verbindungen soweit wie möglich sichtbar werden zu lassen.

- **Als <u>Herr Witche Behem</u> 1371 Schwarzwaldau an seine Frau Jutta als Leibgedinge überschreibt, sind mit Nickel Bolcze und Reyntsch Schoff recht herausgehobene Persönlichkeiten ihre Vormunde.**
  Als Zeugen werden genannt : Herr Heinke von Redirn, Herr Nickel vom Czeisberge, <u>Herr Hannos von Czirnen</u>, Otto Grislow, Nickel Reibniz, Heinrich Wiltberg

- **Als <u>Hannos von Czirne</u> von Heydenreich von Tscherticz 1369 „alles das er hat oder gehaben mag an Gut und Erbe in dem Dorfe zu Petersdorf und Wesinberg in dem Wichbilde Frideberg“ aufgelassen erhält, war Herr Witche Behem einer der Zeugen u.a. neben Nickel v. Sweyn, Gunczel v. Lazan. ...**
  (E. 325 / 1369, am Abend des Heiligen Kreuzes)

***Interessant für die Verbindung der Czirne zu Schwarzwaldau ist besonders eine Urkunde aus den „Excerpta“* – (34) :**

Nr. 358 – vom 27.02.1370 : Nickel vom Swyn„versaczt all sein gut in Gerlachsdorf im wichbilde Hain“ seinem Bruder Gunczel, Gunczel von Borow *(Czirne)* und *Heinrich Behem*
Zeugen : Nickel Bolcze, Nickel v. d. Czeisberge, Gunczel v. Lazan, *Witsche Behem*, Hannos v. Czirnen, Heinrich Wiltberg, Nitzsche v. Nebilschiz und Peter Nebilschiz.

Wittche Behem und Hannos Behem werden auch in weiteren Lehnsurkunden oft als Zeugen neben den von Czirne genannt.

In Anl. I ist m. E. hinreichend dokumentiert, daß Jutta, Wittche Behems Frau, aus dem Geschlecht der Czirne stammt bzw. mit diesem direkt in Verbindung steht.
Dort ist auch nachgewiesen, dass die Mutter von Eneda, der Schwester oder Stiefschwester von Thamme von Lazan eine Czirne ist.

LB. G / 764 / 31.III.1400
Thamme von Laasan hat vorkauft <u>Heinrich von Czirnaw dem Aeltesten, etwenne herrn Gunczels son von Czirnaw</u>, seinen Erben und Nachkommen um 150 M. Prager Groschen Poln. Zahl 15 M. Geldes jährl. Gulde in und auf den hernach geschriebenen Gütern und Dörfern : zu Gabelaw, zu Anewaldisdorff und zu Dyterichsbach, alle im Weichbilde Swidnicz gelegen und gehoren czu dem huse kegin Swarczinwalde. ... Kethirlin, Tamme von Lazans eliche hausfrauwe hat zu diesem Kaufe ihren willen gegeben. Zeugen : Beneschio de Donyn, Bernhardo Wiltberg, Johanne Possuld de Syfredaw, Georgio Czetheras, Johanne Hertil de Ronaw, et dom.ino Johanne Kolmas.

... Es ist also davon auszugehen, daß zu diesem Zeitpunkt Sigmund (Behem) von Schwarzwaldau, der 1390 Schwarzwaldau an Thamme von Laasan überschrieb, bereits verstorben ist.

<u>Wer waren Heinrich und sein Vater Gunczel ?</u>

Excerpta 529 / 21.04. 1371
Gunczel von Cirne läßt seiner Frau Keterlein ein Leibgedinge in Martinsdorf bey Ingeramsdorf auf. Heinrich Creppfil ist ihr Bruder.
Zeugen : Nickel Bolcze, Fridrich von Pechwinkel, Nickel vom Czeisberge, Gunzel vom Swein, Gunczel von Lazan, Clericus Bolcze, Peter Nebilschiz. Die Eintragung erfolgte in Landishutte.

Tschersich formuliert sehr unklar :

„Heinrich von Czirnaw war vielleicht der dritte Sohn des Hannos von Czirnaw, der 1372 auf Ingramsdorf saß; er selbst besaß bis 1410 Hohen – Poseritz“. (Seite 56)
Es gibt zwar einen Heinrich von Czirne zu Ingramsdorf, ein Sohn von Hannos von Czirne :
LB. G / 498 / 6.II.1399 :
Heinrich von Czirnaw, ettwenne hern Hannos son von Czirnaw hat czu lypgedinge gebin Annen syner elichen hausfrauwen fyerczehen mark … auf uf allis, das er hat czu Ingramsdorf des WB. Sweydnicz. Tutores Johannes, Petrus, Vincencius et Kuncze fratres ipsius mulieris de Nymptsch nunccupati.

Im „Zinsbrief“ wird eindeutig von Heinrich dem Ältesten, dem Sohn von <u>Gunzel</u> † gesprochen.
Offensichtlich leitet Tschersich seine Vermutung, dass Heinrich ein Sohn von Hannos war, aus der folgenden Eintragung ab :

Excerpta 633 + 634 / 29.08. und 06.09.1372
<u>Hannos</u> von Czirnen vertritt die Crepfelinne mit ihren Kindern in Streitfragen gegen die Stadt Landishutte.
(Offensichtlich ist Gunczel um 1371 verstorben)
(Es geht um Fischrechte im Bober und um Grundstücksfragen zum Gut Crusendorf *(Krausendorf)* und zu Wiesen in Leubrechtsdorf – *Lamprechtsdorf ?*)
Zeugen u.a. Nickel Bolcze, Heinke von Redern, Heinke von Meyenwalde, Gotsche Schoff, Gunter von Ronow, Otto von Grislaw, Heinke von Seidlitz, Reintsch Schof ...

Keterlein, die Mutter von „Heinrich dem Ältesten“ heiratete nach dem Tode von Gunczel von Czirne ein zweites Mal :
LB. G / 448 / 18.XI.1398

… Kethirlin, etwenne Burgmannes von Wilkau eliche hausfrauwe, hat verreicht und ufgelaßin Heinrich irem sone, dem Jungsten etwenne Gunczils sone von Czirnaw, - - drey mark geldis järlicher Gulde, die ir auch vormals Heinrich und Nickel ire brudir von Kreppil genant verreicht hatten, yn und uf allis, das sie habin yn dem dorfe czu Leuprechtisdorf des weichbildes Landishuth gelegin. …
Zeugen : Cunrado de Rybnicz milite, Nicolao Betschaw de Ludwigsdorf, Sigismundo de Swarczinwalde, Cunrado de Stroza et domino Johanne Kolmas.

Excerpta 4534 / 05.05.1407
Nickel Kreppil überläßt nach seinem Tode Jungheinrich von Czirnaw, seiner Schwester Kethirleyn Sohne, das Dorf Lamprechtsdorf distr. Landishutt.
Wenn es einen Jungheinrich gab, dann sicher auch einen älteren Bruder Heinrich.
Excerpta / 5181 / 7.4.1410 : Heinrich von Czirnaw hat von sein und seines Bruders Heymans *(Jungheinrich ?)* wegen alles das er zu Poseriz des Weichbildes Sweidniz gehabt, Herrn Heinzen Schindel Ritter verkauft und aufgelassen. ... Datum ...
Zeugen : Pushold, Hannos von der Reybniz, Zander von Grunau, Jeronimus.

Hermann von Czirne ist ein Bruder von Heinrich. Er hatte Besitz in Posericz, Goschicz (Golschicz ?) Ingramsdorf und Tharnaw. **(LB. G / 497 / 28.I.1399)**

Lt „Excerpta“ 587 / 1372 verkauft herr Hannos von Czirne auf Ingramsdorf Zins auf sein Gut zu Bitschen im Weichbild von Schweidnitz. herr Hannos von Czirne ist Zeuge neben Nickel Bolcze, Friedrich von Pechwinkel, Reintsch Schoff, Günzel v. Swein, Nickel v. Czeisberge

Thamme von Lasan und Czirne :

Katherina (Keterlin) von Czirne, die Frau von Thamme von Lazan, ist eine Tochter von Jungeling von Czirne.

Lt. LB. II / 618 / 1369 treten bei einem Verkauf von Hannos, Tamme und Conrad von Ronaw gemeinsam als Zeugen auf : Tammone de Lazan, Conrado Jungeling de Czirnen, Johanne de Ingramsdorf de Czirnen, Henrico Hund.

Keklo, Wenigkind und Jungeling von Czirne sind Brüder

- **Als Sigmund von Schwarzwaldau, der Sohn von Witche, 1390 Schwarzwaldau für den Todesfall ohne eigene Nachkommen an Thamme von Lasan überschreibt, wird als Zeuge u. a. Conrado Wenigkind de Czirne genannt.**

- **Thamme von Lasan ist mit Katherina, einer Tochter von Jungeling von Czirne, verheiratet. Jungeling von Czirne wird – gemeinsam mit Witko dem Böhmen, Johann von Budow, Heinmann Bolczen – 1353 (327) – als Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Nikolaus von Münsterberg genannt.**

- **Für die Witwe von Cunrad „dem Langen“ (offensichtlich der älteste der fünf Söhne von Jungeling) übernimmt Thamme von Lasan die Vormundschaft und vergibt ihr ein Leibgedinge.**

Es sind folgende Zusammenhänge festzustellen :

(45) Reg. 6841 / 1342 :
Agnes, Herzogin von Schlesien und Herrin von Striegau, trifft Entscheidung zur max. Anzahl von Nonnen im Kloster der Benediktinerinnen von Striegau (50).
Zeugen : Die Ritter Hartmann von Ronaw, Tammo von Sidelicz, Keklo, Wennicknicz *(Wenigkind)* und Jungeling, Gebr. von Cirna …

In (45) Reg. 6078 / 1338 heißt es : Ritter Juvenis (Jüngling) und Keclo Gebrüder von Cyrnen …

Irritierend ist aber die Angabe zum Siegel von Juvenis gen. von Cyrna in (43) Reg. 4862 / 1329 :
Juli 6. 1329 Hayn (Bolkenhain, dat. et act.) Juvenis gen. von Cyrna, Ritter (militari cinctus habitu), vermacht mit Zustimmung seiner Gattin Margaretha dem Kloster Grüssau, wo er seine Grabstätte gewählt, zu seinem und seiner Frau Seelenheil nach ihrer beider Tode die Schultisei oder das Gericht in Qualisdorph (Quolsdorf, Kr. Bolkenhain) mit allen Nutzungen und Rechten; dafür sollen die Brüder einen Altar errichten …
Zeugen : Herr Konrad von Cyrna, Herr Opeczko von Sydelicz, Herr Hermann von Sydeliz, Herr Heinrich gen. Swynechen (Schweinichen), Herr Kekil gen. von Cyrna, Herr Nikolaus gen. Henningi, Luppelo von Nuchtericz (Uechtritz) … Siegel des Ausstellers, im Schilde ein Drache mit der Umschrift **S. IUVENIS DE CIRNA**

Keklo saß 1355 Fürstenstein. Er gehörte zu denen, die von Herzog Bolko II. *gezügelt* wurden.

Keklo - Wenigkind - Jungeling von Czirne verheiratet mit Ilze
Gem. Landbuch B / 353 ist Jungeling 1369 bereits †
Er wird verstärkt in Golaw, distr. Sweidnicz genannt.

Agnes
Frau d. Conrad
gen. Koppe v. Zedlitz

Conrad d. eldere	**Conrad d. mittelste**	**Conrad d. jungere**	**Hannos**	**Nickel**	**Katerina**	**Jutta**
„Der Lange“ verh.mit Kethirlein, Tochter von Clericus Bolcze, Sohn : Segemund			Sohn : Hannos	verh.mit Agnes *(LB. F / 1283 / 1393)* *Tochter d. Nicolaus v. Ottendorf*	verh.mit **Thamme v. Lasan**	verh. mit Cunrad Reyche *(LB. E / 1075 / 1392)*

Jurek leitet aus LB. D / 867 / 2. VI. 1390 ab, daß Katherina die Schwester von Conrad und Nickel von Czirne ist, obwohl das nicht ausdrücklich gesagt wird :
Tammo von Lazan hat zu leibgedinge gegeben Katherynen seyner housfrowen alles, das er hat - - von uns yn unserem lande - - und vornehmlich ouch alles, das er vorkouft hat uf wedirkeufen, wenn er das wedir loset, so sal es die egenante Katheryn ouch haben. - -
Tutores Conrad und Nickel von Czirnen brudere Jungelinge genant. ...

Thamme von Lazan ist lt. LB. II / 193 / 7. III. 1386 der Vormund von Katherina / Kethirlein, der Frau von Conrad. Katherina ist die Tochter von Clerizus Bolcze (LB. II. / 1378 / 3.XI.1394 : Katherina, Tochter von Clericus, *etwenne* Frau von Cunrad Jungeling von Czirne).
Gem. LB. D / 191 / 7.III.1386 vergibt Thamme von Lazan an Katherina, *etwenne* Conrads Jungelingis eliche husfrowe einen Jahreszins auf <u>Forstchyn</u> dez wichbilddes zur Stregon.
Zeuge ist u.a. Henrico de Czirnow
Anmerkung : Thamme von Laasan hatte Forstchen 1385 von Nickel vom Czeisberg – ein Bolcze ! und anderen – gekauft. (LB. II / 41 / 11.I.1385)
Zeugen waren : Heinrico von Czirnen und Gunther von Rohnau (Vater von Sophia von Rohnau; Sophia ist die Mutter von Nickel vom Czeisberg)
Gem. „Excerpta“ / 4232 / 8.2.1406 leistet Kethirlein, Segemunds Mutter von Czirnaw, Verzicht *(offensichtlich vor ihrem Tode)* auf ihren Anteil in Forstchen.
Gem. „Excerpta“ / 4595 / 2.1.1408 vergibt Thamme von Lazan 4 M. J. Z. auf Forstchen an Hannßen von Czirnaw, *etwenne* Hannßen Jungling von Czirnaw Sohne.

Alle weiter genannten Vorgänge unterstreichen zusätzlich die engen Verbindungen zwischen den Behem von Schwarzwaldau , Tamme von Lazan und den Czirne :

Gem. LB. D / 763 / 31.I.1390 verkaufen Heinrich und Cuncze von Seidlicz, etwenne Hanses Schonfogils sone, Zins auf Golschitz. Zeugen : Henrico de Cirnen, Junge Heinrich filio eius, Hannos Behem ...

LB. G / 777 / 7.V.1400 : Sigmund von Swarczinwalde hat vorkauft Heynczen von Czirnaw etwenne Hannos son von Czirnaw Heusnabil genant - - czwu mark geldes jarlicher gulde umb czwenzig mark - - yn und af allis, das er hat yn dem dorfe zur Domancz des weichbildes Sweidnicz. - - ... presentibus ... Johanne et Hermanno fratribus de Czirnaw natis quondam domini Johannis de Czirnaw alias Heusnabil.

Festzuhalten ist auch :
LB. F /1314 / 3.V.1393 : Hanns von Czirnen zum Lederhose gesessen hat mit willen - - Nickel und Franzen seiner Brüder 20 mark jährlichen zinses in und uf allem seinem gute zu Lederhose Annen seiner elichen hausfrawen zu leibgedinge verschrieben - - , tutores Petir von Landscron ir vetter und Nickel ihr swager. ... Testes her Nickel vom Czeisberge, Johannes von Redern, Bernhard Kalckrewte, Johannes Czweybroth, Johannes Bierchin ...

Der genannte Peter von Landscron ist ein Sohn der Schwester von Heynke von Seydlitz. Fritsche v. Landscron ist Lehnsherr auf Schwarzwaldau vor 1410. In diesem Jahr verkauft Anna von Zedlitz, seine Witwe, von „hus und veste Swarczenwalde“.

LB. F / 1315 / 3 V.1393 :
Die Ehefrau von Nickel von Czirne zur Leipe ist Ilse Czweibroth.

LB. H / 1475 / 1403 :
Hermann von Czirnaw von der Wezen genannt hat all sein erbe und gut an seine Frau Eneda und die gemeinsamen Kinder überschrieben.
Eneda ist die Tochter von Seyfried von Raussendorf. ***(keine Zeugen aufgeführt)***

(Siehe Anlage Seidlitz – Witko von Schönfeld ! – sein **avunculo** ***ist Niclas von der Wesin – Katherina Zweybroth …)***

Mehrfach wird in den Excerpta Heinrich, der Bruder von Konrad (s. Stammtafel oben !), genannt :

Excerpta 63 / 12.07. 1367 : Heinrich von Zirn gibt seiner Frau Anna als Leibgedinge ihr gesamtes väterliches Erbe in Jägersdorf im Kreis Landeshut und den gesamten Zins in Ruschkowitz im Weichbild Nimptsch.
Vormunde sind : der <u>Herzog</u>, Hermann von Zirn und Nicolaus Bolcze.
Zeugen : Hentschel von Reibnitz, Bernhard von Fürstenstein, Petzold von Betschow, Reintsch Schaff, Nicolas von Reibnitz, Nicolas von Niebelschütz, Schonvogel

Excerpta 80 / 17.12. 1367 : Der Herzog gibt Ritter Heinrich von Zirn und seinen Erben Acker bei dem Dorf Roskowitz im Weichbild Nimptsch.
Zeugen : Heinrich von Seidlitz, Petzold von Betschow, Heinrich von Tschertitz, Nicolaus Sachenkirche, Nicolaus von Niebelschütz, Heinrich von Wiese und Peter von Zedlitz.

Excerpta 805 / 13.11. 1372 : Ritter Heinrich von Zirn gibt seiner Ehefrau Anna sein Dorf Bischkowitz im Weichbild von Nimptsch.
Vormunde : Nicolaus Bolcze und Conrad, Bruder des Heinrich.
Zeugen : Heinko von Seidlitz, Heinke von Zedlitz, Clericus Bolcze, Günzel von Lazan, u.a.

Werner Rudolf

(Diese Anlage habe ich 2012 überarbeitet und ergänzt)